

Mramoraker

Bote

Mitteilungen – Familiäres
Neuigkeiten – Geburtstage



Buwe, was hen mir
am 27. September 1997?

Kirweih !

Wozu wir herzlich einladen

Der Heimortsausschus

Alle Mramoraker und ihre Freunde treffen sich am 27. September
in der Musikhalle Ludwigsburg.

Öffnung des Saales	14.00 Uhr
Gedenkstein in Ohweil	15.30 Uhr
Busverkehr Musikhalle - Gedenkstein und zurück	
Gottesdienst Pfarrer Stehle	17.30 Uhr
Musik und Tanz	19.00 Uhr
Feierwet far die Letichi	24.00 Uhr
Un die Verheirati müße hom gehn	

MUSIKHALLE LUDWIGSBURG (gegenüber vom Bahnhof)

PARKMÖGLICHKEITEN:

Werte Besucher der Musikhalle!

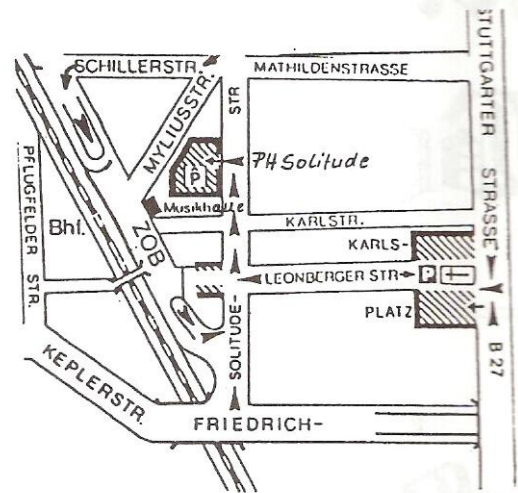
Sie planen eine Veranstaltung in der Musikhalle oder möchten dort eine Veranstaltung besuchen?

Unmittelbar daneben und zu günstigen Preisen können Sie beziehungsweise Ihre Gäste im

Parkhaus Solitude
Solitudestraße 24

parken.

Zufahrt: siehe nebenstehende Skizze



Übernachtungsmöglichkeiten (Nähe Musikhalle):

ACORA HOTEL UND WOHNEN, Schillerstr. 19, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141/9410-0, Fax 07141/902259

HOTEL MIGNON, Solitudestr. 43, 71638 Ludwigsburg
Telefon + Fax 07141/903501

HOTEL FAVORIT, Gartenstr. 18, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141/90051-53, Fax 07141/902991

Unsere Heimatortsgemeinschaft gedachte ihrer Kriegsoffer

Unsere Heimatortsgemeinschaft ist lebendig und aktiv. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen bestätigt diese Feststellung eindeutig. Mehr als 100 Landsleute aus Mramorak und Freunde unserer Landsleute konnte Erhard Baumung am 3. Mai d.J. im Hause der Donauschwaben in Sindelfingen begrüßen.

Auch unser Bundesvorsitzender Herr Jakob Dinges erwies mit seiner Anwesenheit uns Mramorakern die Ehre. Die Geschäftsführerin des Hauses der Donauschwaben Frau Henriette Mojen war auch anwesend. Am Vormittag des 3. Mai war eine öffentliche Sitzung angesetzt. Lebhaft diskutierten die Anwesenden die einzelnen Punkte der Sitzung. Im Mittelpunkt standen finanzielle Fragen, wie z.B. das Verlegen des „Mramoraker Boten“. Einen ausführlichen Kassenbericht legte Kassenwart Martin Klein vor. Klein überreichte zur Kassenprüfung die erforderlichen Unterlagen den Kassenprüfern Philipp Gaubatz und Karl Kendel. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, welches von dem Hausmeisterehepaar Weiglein in gewohnter Weise hervorragend zubereitet war, folgte der feierliche Teil des Treffens.

Der Bundesvorsitzende begrüßte uns und forderte alle auf: „Fühlt euch wie d’hoom.“

„Wir fühlen uns im Donauschwabenhaus wie d’hoom, lieber Herr Dinges“, bestätigte Baumung in seiner Ansprache.

Den Gottesdienst hielt Pastor GEHRIG von der evangelisch-methodistischen Kirche in Zweibrücken (wir bringen einen gekürzten Inhalt seiner Predigt in diesem Heft). Am Klavier wurde der Gottesdienst von unserer Mramorakerin Emmi HINKOFER-WALTER (Walter Lehrers Emmi) gekonnt umrahmt.

Unser Vorsitzender E. Baumung erinnerte in seiner Ansprache an die 928 Todesopfer der Mramoraker. Opfer, welche wir bringen mußten durch Krieg und Erschießungen und in den Vernichtungslagern der Tito-Partisanen, sowie in der Deportation nach Rußland. Jeder vierte Deutsche aus Mramorak mußte sein Leben lassen, allein weil er Deutscher war. Er rief auf, die Opfer nie zu vergessen.

Zum Gedenken an unsere Opfer legten Peter Deschner und Fritz Hild, beide Mitglieder des Heimatorts Ausschusses, an der Gedenkmauer im Lichthof des Donauschwabenhauses, einen Kranz mit Schleife nieder.

Bei Kaffee und Kuchen, welchen unsere Frauen mitgebracht hatten, saß die Gemeinde beisammen und beschloß zuzusammen diesen besinnlichen Tag.

Gedenkfeier im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen am 3. Mai 97, 14 Uhr

Aufrecht stehn und aufrecht gehn

Alle Menschen sind von Gott geliebt !
Er hat ihnen den aufrechten Gang geschenkt. So begann Pastor Gehrig aus der Ev.-method. Kirche in Zweibrücken bei der Gedenkfeier am 3. Mai in Sindelfingen seine Prädigt zu Luk.13, 10-17

Mit einem Hinweis auf die langen Listen der Spenderinnen und Spender in Mramoraker Boten deutete er auf die vielen einzelnen Lebensgeschichten, die hinter diesen Namen stehen, mal gebeugt, mal aufgerichtet. Stellvertretend stellte er dann eine Frau aus der Biebel vor.

Sie war in die Judenschule gekommen. Sie gehörte zu den Gebeugten, die an ihrem "Schicksal" schwer zu tragen haben. Sie konnte gar nicht den Himmel, die Sonne, den Mond und die Sterne sehen. Sie konnte auch nicht die Vögel sehen. Sie konnte niemandem ins Gesicht schauen. Ihr Rücken war krumm-so krumm, daß sie immer nur auf den Boden schauen konnte. 18 lange Jahre waren seither vergangen, seit sie nicht mehr wie die anderen leute aufrecht gehen konnte. Mühsam fand sie einen Platz unter den vielen Zuhörern. Alle waren gespannt, was heute aus den alten Schriftrollen vorgelesen wird. Auch sie hörte aufmerksam zu. Doch sie konnte den Redner nicht sehen. Der Prädiger sprach von Gottes Liebe. Die Stimme war wohlthuend.

Auf einmal wußte die Frau daß es Jesus war. Nur er konnte so liebevoll sprechen. Doch auf einmal hörte er auf zu prädigen. Jesus sah die Frau, die dort saß und nicht aufblicken konnte. Er hat sie aufgefordert: "Komm her zu mir!" Da sie keinen Blickkontakt aufnehmen konnte, wußte sie nicht gleich, wer gemeint war. Aber sie fühlte sich angesprochen. Sie stand auf und ging nach vorne. Sie sah seine Füße, seine Kleider und hörte wie er sagte: "Frau, sei frei von deiner Krankheit!" Sie spürte seine Hände auf ihrem Kopf und Rücken. Sie fühlte die Kraft seiner Worte. Sie strömten durch ihren ganzen Körper hindurch. Auf einmal wuste sie: Er hat mich angesehen, Er hat mich angerufen, Er hat mich aufgerichtet.

Denn im gleichen Augenblick richtete sie sich auf und konnte nun in das Angesicht Jesu schauen. Seine freundlichen Augen bestätigten ihr, daß sie wirklich gemeint war! Jetzt stand sie ganz gerade und aufrecht vor Jesus und dankte Gott. Jetzt konnte sie hinaus gehen und zum Himmel aufschauen und alles sehen, was sie so lange nicht mehr konnte. Die vielen Menschen, die das miterlebt hatten, lobten ebenfalls Gott und freuten sich mit ihr! Nur einer freute sich nicht mit.

Der Kirchendiener, oder besser gesagt, der Chef des Gemeindehauses, der Leiter der Synagoge / Judenschule: "So geht das nicht!" sagte er ganz erbost zu den Leuten.

" Der Sonntag ist für den Gottesdienst da. Da dürfen wir nicht arbeiten. Ihr habt jeden Tag Zeit zum Arzt zu gehen. Da könnt ihr euch heilen lassen, aber doch nicht am Sabbat."

Jesus bekam das alles mit.

Er merkte, daß er gemeint war. Er hatte doch die Frau geheilt. Doch der Leiter hatte nicht direkt mit ihm gesprochen. Das Volk bekam die Rüge ab, daß das ja nicht Schule macht und alle nun am Sabbat geheilt werden wollen. Darum erhob Jesus Einspruch und meite: "Ihr seit Heuchler! Ihr geht doch auch am Sonntag zu euren Tieren. Ihr bindet sie los und führt sie zur Tränke, damit sie Wasser trinken und zufrieden leben können. Wenn ihr schon mit Tieren so barmherzig umgeht, dann müßte das doch erst recht für Menschen gelten. Diese Frau soll gerade am Sabbat von ihrer Krankheit befreit werden. Alle sollen merken, das ist eine Tat Gottes.

Mit dieser Erzählung wurde deutlich, daß mit jedem Sonntag die Auferstehungskraft Gottes gefeiert wird. Damit rückt JESUS Christus in den Blickpunkt. Unsere Zeitgenossen brauchen nicht länger gebunden und in sich verkrümmt bleiben. Auch die Anwesenden sollten erfahren, daß sie angesehen, angerufen und aufgerichtet werden. "Aufrechte und aufrichtige Menschen braucht unsere Zeit."

Mit diesem Aufruf endete seine Ansprache

Pastor Helmut Gehrig

Das Mramoraker Kirchenbuch

Inhalt des Kirchenbuches

Die Einträge sind in lateinischer bzw. deutscher (Sütterlin) Schrift vorgenommen worden. Dem Zeitgeist oder der Nationalität des Pfarrers entsprechend aber in deutscher, ungarischer oder lateinischer Sprache. Die Pfarrer waren Deutsche, Ungarn oder Slowaken.

Die ersten Einträge (Kasualien) über ev. Mramoraker wurden in das Kirchenbuch der Nachbargemeinde Franzfeld eingetragen. Diese Kasualien wurden größtenteils erst später in das dann angelegte Mramoraker Kirchenbuch übernommen.

Auf den ersten nicht nummerierten Seiten findet man in Ausbildungs-, Prüfung- und Anstellungsordnungen.

Diese kirchlichen Grundsätze wurden von dem damaligen Superintendenten (Dekan) Johannes Szeberinyi verfaßt.

Auf einer im Format kleineren Einlage folgen auf sechs Seiten Einträge über TAUFE UND STERBEFÄLLE der Jahre 1824 bis 1827. Der erste Eintrag datiert vom 8. Januar 1824, der letzte vom 9. März 1827.

Taufbuch Die Taufeinträge beginnen am 2. September 1827 auf Seite 1 und enden am 7. Juni 1866 auf Seite 166.

Traungsbuch Der erste Eintag einer "Copulation" erfolgte am 7. Juni 1828 auf Seite 1.

Die letzte Trauung wurde am 25. September 1877 vorgenommen und ist auf Seite 81 dokumentiert.

Auf einer neuen Seite hat der unbekannte " Retter " des Buches in den vier Sprachen des Banates - Deutsch - Ungarisch - Serbisch - Rumänisch - festgehalten wie er das Buch vor dem Scheiterhaufen rettete und welche Erkenntnisse ihm dabei kamen.

Sterbebuch Wieder mit Seite 1 beginnend wurde am 3. November 1827 die erste und am 25. März 1867 auf Seite 95 die letzte Bestattung eingetragen.

Protokoll Auf den nun folgenden Seiten befinden sich Berichte von den Pfarrern Mathias Samuel Großmann, Kramer und Carl Petri. Aufgeführt sind bewegliche und unbewegliche Güter der Kirchengemeinde.

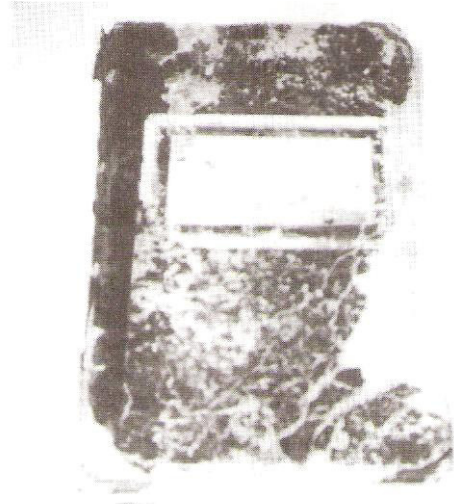
Konfirmanden Auf 6 Seiten finden wir Listen der Konfirmanden der Jahrgänge 1828 - 1850.

Rechnungsabschluß Auf einer Seite zwischen den Listen der Konfirmanden stehen die Rechnungsabschlüsse der Ev.-luth. Gemeinde Mramorak für die Zeit vom 17.12.1826 - 25. November 1827 und vom 9. Dez. 1827 - 23. Nov. 1828.

Konfirmanden Auf den folgenden Seiten sind die Konfirmanden von 1870 bis 1879 fortgeführt.

Auf dem letzten Blatt steht ein Vermerk über den Bau des Bethauses im Jahre 1840

Was mit dem Kirchenbuch geschieht



Von vielen Mramoraker Landsleuten wird immer wieder der Wunsch an uns herangetragen, das Original- Mramoraker Kirchenbuch zur Verfügung gestellt zu bekommen. Obwohl wir für diesen Wunsch Verständnis haben, ist dies bei dem schlechten Zustand, in dem es uns vorliegt, leider nicht möglich.

Aus diesem Grunde werden wir eine Fotokopie des Originals anfertigen lassen, die in der Bibliothek des Donauschwabenhauses in Sindelfingen eingesehen werden kann.

Das Original wurde dem Museum der Donauschwaben in Ulm zu Aufbewahrung übergeben. Dort kann es nach Eröffnung angesehen werden.

Wie der Retter des Buches schreibt, fand er es im Jahre 1945 " in einem großen Sturm der Zeit in welcher die Unmenschlichkeit regierte " Er gab es 1954 weiter. Wie uns bekannt ist, wurde es über eine längere Zeit in der ev. Kirche von Panschowa aufbewahrt.

Im Jahre 1988 brachen unbekannte Täter in die Kirche ein und vernichteten einen Teil der kirchlichen Archivbücher. Bei einer Besichtigung der Kirche durch einen Angehörigen der Deutschen Botschaft in Belgrad übergab ihm der Kirchendiener das Mramoraker Kirchenbuch mit dem Hinweis auf die unsichere Zukunft der evangelischen Kirche in Panschowa. Durch diesen Herrn kam das Buch zu einem Landsmann aus Jabuka, der es einer ihm bekannten Mramorakerin übergab.

Bei der 175 - Jahrfeier der Ansiedlung von Mramorak im Oktober 1995 in Ludwigsburg konnte es dann nach einem halben Jahrhundert durch den Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben und Präsident des Weltdachverbandes Jakob Dinges der Ortsgemeinschaft zurück gegeben werden.

Die Namen der Beteiligten, durch die das Kirchenbuch gerettet wurde, sind bekannt. Sie wurden nicht angegeben, um ihnen eventuelle Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Peter Schatz

Die Errichtung der Evangelischen Kirche zu Mramorak

von Gerhard Junghanns

Im Nachlaß meines Großvaters Friedrich Bohland (geb. 1894 in Mramorak) befand sich ein vom letzten Mramoraker Pfarrer Johannes Lang im Jahre 1934 für die Kirchenbehörde verfaßter Abriß der "Geschichte der Evangelischen

Kirchengemeinde A.C. in Mramorak". Mein Großvater hatte die Schrift anlässlich eines Besuches in Mramorak im Jahre 1937 - mit einer Widmung versehen - vom Verfasser überreicht bekommen.



Z. 157 / 1934

Evang. Kirchengemeinde A.C. in Mramorak

Mit Berufung auf die Zuschrift des Bischofsamtes sub Nr. 825 ex 1934 ddo 25. März 1934 und der Durchführungsklausel des Banater Senioratsamtes sub No 589/2934 ddo 10. April 1924 entstand diese kurzgefasste Geschichte der

Evang. Kirchengemeinde A.C. in Mramorak.

Einwohnerzahl laut Angaben der Daten über die letzte Volkszählung /:1931:/	5280
Davon Zahl der Deutschen - Evang. A.C.	2631

*Zur Erinnerung an die Gespredigt vom 26. Sept. 1937
nachm. um 2 Uhr in unserer Kirche vom Großkind: Fr. Hochw.
Herrn Pfarrer Friedr. Bohland - in Abwesenheit des Großknechts-
gehilfen, mit ausbr. Begrüßung dargereicht.
Mramorak, 29. Sept. 1937. Lang.*

Besonders ausführlich geht Lang in seiner Schrift auf die Errichtung der Mramoraker evangelischen Kirche ein. Da dieses Ereignis in Heinrich Bohlands Mramorak-Buch nur kurz und die Finanzierung betreffend dargestellt wird ¹⁾, können folgende im wesentlichen auf Langs Abriß beruhende Ausführungen dazu beitragen, den Kirchenbau plastischer erscheinen zu lassen.

Als Ursprung der evangelischen Kirchengemeinde Mramorak gibt Lang das Jahr 1820 an, da noch bis Jahresende sechs Familien aus dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt mit Anweisung der k. k. österreichischen Gesandtschaft zu Frankfurt am Main angesiedelt worden sind ²⁾, nämlich die Familien Baumung, Berth, Bitsch, Bohland, Dapper und Mergel ³⁾. Im folgenden Jahr vergrößerte sich die evangelische Kirchengemeinde Mramorak durch Zuzug von sechs weiteren Familien aus Hessen-Darstadt ⁴⁾ und 23

Familien aus Franzfeld, der Batschka und Syrmien auf 35 ⁵⁾. Durch Zuzüge sowie Teilungen von Hauskommunionen wuchs die evangelische Kirchengemeinde Mramorak bis zum Jahre 1862 auf 105 Hausnummern mit 865 Personen an. ⁶⁾ Da das am 9. Nov. 1845 geweihte Bethaus nicht mehr ausreichte, faßte das Mramoraker Presbyterium den Entschluß, eine Kirche erbauen zu lassen. Die Finanzierung sollte mittels eines Kirchenbaufonds ermöglicht werden. Jedes Jahr wurden drei Sondersammlungen abgehalten, zweimal in Geld und einmal in Naturalien. ¹⁾ Die Einkünfte der Kirche verwaltete in diesen Jahren der Kirchenvater unter der Kontrolle des Pfarrers.

Die Kirchenfondsgelder und -wertpapiere wurden in einer im Pfarrhaus sich befindenden "Wertheim-Kassa" aufbewahrt. Über sämtliche Einnahmen und Ausgaben wurde Protokoll geführt. Am Jahresende sind die Rechnungen

durch eine gewählte Kommission zusammengestellt, einem Presbyter-Konvent zur Prüfung und einem Generalkonvent zur Genehmigung vorgelegt worden.

Bis 1885 erreichte der Fond einen Betrag von 26 624 Gulden österreichischer Währung (ö.W.). Deshalb beschloß der Kirchengemeinderat am 12. Okt 1885 und die Jahresversammlung aller Kirchengemeindemitglieder am 25. Oktober, den Bau der Kirche im Jahre 1886 zu beginnen. Als Baumeister wurde Josef Gzoczek aus Neusatz (Novisad) beauftragt. Die Bausumme gab er mit 32 000 Gulden ö. W. an. Durch Eigenleistungen der Mramoraker konnte sie auf 27 000 Gulden vermindert werden. 1)

Das Präsidium der Gemeinde bildeten damals Pfarrer Alexander Skultety und Lokalinspektor Friedrich Huber. Das Presbyterium bestand aus folgenden 16 Kirchenräten: Kirchenvater Peter Schatz, Kirchenbeauftragter-Kassierer Franz Tracht, Pfarrgebühren-Kassierer Dittrich Bohland sowie Martin Fissler, Johannes Harich, Ludwig Hartmann, Peter Bitsch, Peter Baumung, Michael Heil, Johannes Kemle, Philipp Bender, Georg Sattelmayer, Andreas Zimmermann, Jakob Klein, Nikolaus Kűfner und Jakob Bitsch. 7)

Am 4. Juli 1886 wurde der Kirchenbau den Bauunternehmern Paul Harmincz aus Kulpin (Batschka) und Jakob Klein aus Neuwerbas (Batschka) übergeben, und am 17. Juli 1887 hat der Presbyterial-Konvent erstgennante Firma mit der Errichtung des Glockenstuhls beauftragt.

In den Vormittagsstunden des 31. Juli 1887 fand in Anwesenheit zahlreicher Gemeindemitglieder die feierliche Erhöhung des Turmkreuzes 8) statt. Die Kreuzsteckungs-Urkunde hatte folgenden Wortlaut:

"Der Kirchenbau der evang. A. C. Kirchengemeinde zu Mramorak im Temeser Comitate, Königreich Ungarn als Kirchengemeinde einverleibt dem Banater Seniorate und der Montan-Superintendentenz, wurde begonnen im Jahre des Heils 1886, am 30. Aug. unter der glorreichen Regierung Sr. k.u.k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. In dieser Zeit wirkte als Generalinspektor der evang. A.C. Gesamtkirche Ungarn Br. Desiderius Pronay. An der Spitze der Montan-Superintendentenz stand der hochwürdigste Bischof Dr. Gustav Szeberenyi, K. Rath und als Distriktuel-Inspektor Theofil v. Fabinyi, k. ung. Justizminister. - Das Seniorat leiteten: Adalbert Kramar Senior und Pfarrer in Temesvar u. Br. Adalbert Ambrozy, Senioral-Inspektor. - Das Pfarramt allhier verwaltete seit dem 20. Nov. 1877. Alexander Skultety u. das Inspektorat-Amt seit dem 1. Febr. 1885 Friedrich Huber. Als Lehrer wirkten an der Gemeindeschule mit deutscher Unterrichtssprache Michael Supper und Johann Kurz. Das Presbyterium bestand aus den oben schon angeführten 16 Kirchenräten. Die Gerichte des Vaterlandes leiteten: im gemeinsamen Ministerium: Dr. Julius Kalnoky Minister der auswärtigen Angelegenheiten und im ungarischen Vaterlande: Koloman Tisza als ungarischer Ministerpräsident.- An der Spitze des Comitates standen: Sigismund v. Ormos Obergespann und Sigismund v. Ormos jun. Vizegespann. Oberstuhlrichter des Kubiner Bezirkes war Koloman Ujvary und Bezirksrichter Alexius Csapo. Die Spitze der Vorstehung der politischen Gemeinde allhier bildeten Martin Fiszler Richter und Ludwig Mixich Notär. Laut der letzten im Jahre 1886, geschehenen Seelenkonscription zählte unsere Kirchengemeinde 1569 Seelen. Den Plan u. Kostenüberschlag der zu erbauenden Kirche verfertigte der Bau-

meister Joseph Czoczek, die Ausführung des Baues erstanden im Offertwege Paul Harmincz und Jakob Klein. - Das Turmkreuz wurde gesteckt am 31. Juli 1887. in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung aller Stände u. Schichten. Gott segne den Bau! Gott segne alle die daran gebaut und gearbeitet haben jetzt und ewiglich. " 9)

Diese Urkunde wurde - luftdicht in einer Flasche verwahrt - in die Kreuzeskugel gelegt. Der Kreuzstecker erhielt als Honorar aus der Kasse der Gemeinde 10 Gulden ö.W. und zur würdigen Feier dieses Ereignisses wurden für ein Festessen 25 Gulden ö. W. zur Verfügung gestellt.

Am 3. September 1887 erfolgte durch Bischof Gustav Szeberenyi die Grundsteinlegung der neuen Kirche. Die durch Julius Toth auf präpariertes Lammfell kalligraphisch geschriebene Grundsteinlegungs-Urkunde begann mit dem Satz "Die evang. A.C. Kirchengemeinde Mramorak im Temeser Comitatus in Ungarn, einverleibt dem Banater Seniorat und der Montan-Superintendentenz, gegründet im Jahre 1820, resp. 1821. des Heils durch die Ansiedlung von 12 Familien aus Hessen-Darmstadt hat den Kirchenbau begonnen am 30. Aug. 1886. unter der glorreichen Regierung Sr. Majestät Franz Jodeph I.". 10) Die weiteren Ausführungen entsprachen denjenigen der Kreuzsteckungs-Urkunde, bis auf den letzten Teil, der in der Grundsteinlegungs-Urkunde folgenden Wortlaut hat: Die "Grundsteinlegung geschah am 3. Sept. 1887. - als die Kirche bereits unterm Dach stand bei der Gelegenheit der kanonischen Visitation durch den hochwürdigsten Bischof des Montan-Districtes Dr. Gustav Szeberenyi." 11)

Diese Urkunde wurde gemeinsam mit einer Auswahl aktueller Münzen - 1/2 Kreuzer, 1 Kr., 4 Kr. sowie jeweils in Silber 5. Kr., 10 Kr., 20. Kr., 25. Kr., 1 Gulden und 2 Gulden - in einer Kupferblechbüchse nochmals luftdicht verschlossen durch den Bischof in das Sanktuarium der Kirche, eine in der Mitte zwischen den zwei letzten Gurtenpfählern 12) bestimmte Öffnung gelegt.

Die Grundsteinlegungsfeier wurde mit einer Kirchenvisitation, der dritten nach dem 7. Juni 1836 und dem 20. Juni 1862, verbunden. Bischof Szeberenyi äußerte sich anerkennend über die Opferbereitschaft der Mitglieder der Mramoraker evangelischen Kirchengemeinde und gab den Rat, einen Fonds von etwa 1000 Gulden zur Instandsetzung der Kirche zu gründen.

Am 3. April 1888 wurde von der Temesvarer Firma Joseph Hromatka und Sohn eine Orgel nach dem Kegelladen-System 13) für 2000 Gulden ö. W. installiert.

Am 4. Mai erhielt der Bauunternehmer Paul Harmincz den Auftrag, die Inneneinrichtung der Kirche einschließlich Altar, Kanzel und Bänken für 3000 Gulden ö.W. zu gestalten. Die Firma Johann Thury und Sohn, Glockengießerei in Budapest, verpflichtete sich zur Lieferung dreier neuen Glocken 2 Gulden 7 Kreuzer ö. W. pro Kilogramm Metall in E-Moll-Harmonie.

Den Bau der Umfassungsmauer übernahm Maurermeister Ludwig Leonhard für 150 Gulden ö. W.

Mit der Anfertigung und Aufstellung einer Turmuhr ist am 29. Juli Turmuhrmacher Karl Mayer aus Neusatz betraut worden. Die Kosten von 600 Gulden ö. W. wurden von der politischen Gemeinde Mramorak übernommen.

Die Kollaudation der Kirche, d. h. die amtliche Bauprüfung, hat am 11. Oktober 1888 durch den königlich ungarischen

und kroatischen Zivilingenieur Karl Wenczik aus Peterwardein stattgefunden.

Für die neue Kirche gingen zahlreiche Spenden ein. Insbesondere stellte Frau Maria Huber geb. Bauer ein Altarbild im Werte von 400 Gulden, Frau Elise Skultety geb. Mokry den Taufstein aus Granitmarmor im Werte von 105 Gulden und Familie Baumung einen Altarteppich im Werte von 30 Gulden ö. W. zur Verfügung. Die Gemeindemitglieder haben 225 Gulden für die Anschaffung von Altar- und Kanzelbekleidung und drei Lüster gespendet. ¹⁴⁾

Die Weihe der neuen Kirche und deren Einrichtung wurde am 11. November 1888, dem 24. Sonntag nach Trinitatis, durch den Konsenior Gustav Bujkovsky aus Lajosfalva vollzogen.

Zwei Tage darauf trafen die Glocken ein. Die große (E-) Glocke wog 949 kg, die mittlere (G-) Glocke 582 kg und die kleine (H-) Glocke 307 kg. Für die insgesamt 1838 kg ergab sich ein Preis von 3767 Gulden und 90 Kreuzer ö. W. Diese drei Glocken hatten jede nebst den Symbolen "Glaube, Liebe, Hoffnung" die Inschrift "Öntette es felszerelte Thury Janos es fia Budapesten 1888. Isten discsösegere öntette a Mramoraki ag. hivat. ev. egyház 1888." ¹⁵⁾ Die Glocken wurden am 23. November 1888 geweiht, in den Turm hinaufgehoben und gleichzeitig mit der Turmuhr ihrer Bestimmung übergeben.

Die Aufstellung dreier Glaslüster, eines mit 16 und zwei mit 12 Kerzen, im Dezember 1889 sowie Geld- und Sachspenden von Gemeindemitgliedern wie Inspektor Friedrich

Huber, Magarethe Huber geb. Hild, Friedrich und Martin Baumung oder Apotheker Braun ¹⁶⁾ haben dazu beigetragen, die Innenausstattung der Kirche zu vervollkommen. Dadurch konnte der Kirchenbau im Verlaufe von nur vier Jahren abgeschlossen werden

Literaturnachweis

- 1) Bohland, Heinrich: Mramorak-Gemeinde an der Banater Sandwüste. Kehl 1978, S. 138.
- 2) Lang, Johannes: Geschichte der evang. Kirchengemeinde A. C. in Mramorak. Mramorak 1934, S. 2.
- 3) Bohland, Heinrich (1978), S. 65.
- 4) Bohland, Heinrich (1978), S. 68.
- 5) Bohland, Heinrich (1978), S. 78 ff.
- 6) Lang, Johannes (1934) S. 6.
- 7) Lang, Johannes (1934) S. 8.
- 8) geistlicher Akt, der dem Kirchenbau vorausging
- 9) Lang, Johannes (1934) S. 8 / 9.
- 10) Lang, Johannes (1934) S. 9.
- 11) Lang, Johannes (1934) S. 10.
- 12) das Gewölbe tragende Pfeiler
- 13) pneumatische, d. h. mit Luft betriebene Orgel, deren Pfeifen Kegelverschlüsse aufweisen
- 14) Lang, Johannes (1934) S. 11.
- 15) "1888 gegossen und aufgestellt von Johann Thury und Sohn aus Budapest. Zu Gottes Ruhm gegossen für die Evang. Kirche zu Mramorak 1888."
- 16) Lang, Johannes (1934), S. 12.

Kann der Mensch vergessen ?

An einem schönen Oktobertag 1944 ging ein Raunen durchs ganze Dorf; man hörte nur noch Jammern und Klagen. Was nun weiter geschehen wird, dachte wohl jeder und davor hatten wir alle große Angst. Die Russen waren zwar auch über unser Dorf hinweggezogen und in weiter Ferne hörte man noch leise den Kanonendonner. Manchmal keimte ein Schimmer von Hoffnung auf, verschwand jedoch ebenso schnell wieder, aber die Angst blieb.

Dann ging auch der Trommler durchs Dorf und verkündete die Botschaft: "Alle Männer müssen sich bis zum Abend in der Gemeinde melden". Nie werde ich den Augenblick vergessen als ich sah wie die Männer ihre Häuser verließen, um dem Befehl zu gehorchen und in Richtung Gemeinde zogen. Zuerst hörte man nur flüsternd wie die eingesperrten Männer behandelt wurden und es sickerte immer mehr die Meinung durch, daß sie näher an ihrem Grab als im Leben stehen. (Über ihr Schicksal berichtete das Mramoraker Heimatbuch, Seite 427).

Tage und Wochen vergingen und die Menschen trauten sich kaum aus ihren Häusern. Der Winter kam und kaum waren die traurigsten Weihnachtstage unseres Lebens vorbei, ereilte auch uns die Nachricht: "Alle Mädchen und Frauen von 18 - 30 Jahren müssen sich melden. Es war der 27. Dezember 1944. Als wir am Gemeindehaus ankamen, erfuhren wir, daß wir ab sofort interniert sind. Wir baten einen russischen Offizier, uns noch einmal nach Hause gehen zu lassen, um Kleider und Schuhe zu holen. Der Offizier drohte: "Nur mit Bewachung könnt ihr gehen und wenn ihr um 10 Uhr nicht da seid, werden alle erschossen."

von Leni Berg geb. Kemle.

Daheim ging der Tanz erst richtig los. Ich rannte hin und her, es mußte alles schnell gehen, der Rucksack war bald voll und die Zeit verging auch zu schnell. Schweren Herzens kam ich zurück ins Gemeindehaus und uns wurde gesagt, daß wir von Mramorak fort müssen.

Am 31. Dezember 1944 wurden wir mit zusammen gebundenen Händen auf Wagen geladen und ohne Rücksicht wurden weinende Kinder von ihren Müttern getrennt. Traurig, ja herzerreißend war der Anblick. Erbarmen oder Menschlichkeit kannten die Russen nicht und wir mußten fort. Die anderen blieben daheim in großer Not, doch hatten sie ein Dach über dem Kopf und auch noch Brot.

In Pantschowa angekommen hat man uns freundlich aufgenommen. Doch die Freundlichkeit war zuende als uns die Russen alles, was ihnen gefallen hat, weggenommen hatten. Neujahr verbrachten wir noch in Pantschowa ehe wir zusammen mit vielen anderen Frauen und Mädchen aus der Umgebung verladen und Richtung Osten deportiert wurden. Noch in Rumänien sah man saubere deutsche Häuser wie daheim. Je weiter wir nach Osten fuhren, um so düsterer wurden die Gegend und die Häuser. In einer trostlosen Gegend in Russland angekommen, fühlten wir uns verloren und schlossen diesen Gedanken in unser Gebet mit ein:

Lieber Herrgott, schenke uns ein wenig Glück,
führe uns bald in unsere alte Heimat zurück.

Mein liebes Mütterlein, ich bin wieder hier

Lieber Herrgott, von ganzem Herzen dank ich Dir.

Fortsetzung folgt.

In eigener Sache

Kassenprüfung

Wie an anderer Stelle schon vermerkt, hat unser Kassenwart Martin Klein anlässlich der Gedenkfeier am 3.5. d.J. alle erforderlichen Unterlagen zur Kassenprüfung an die Herren Philipp Gaubatz und Karl Kendel übergeben. Zwischenzeitlich ist die Kassenprüfung durchgeführt. Der Prüfungsbericht liegt vor. Nehmen Sie nachstehend davon Kenntnis:

KASSENPRÜFUNGSBERICHT

Balingen, den 17.5.1997

Wir haben am 16.05.1997 mit der gewohnten Hingabe und Gewissenhaftigkeit, wie wir dies schon seit über 10 Jahren praktizieren (erster Kassenprüfungsbericht von uns datiert auf dem 07.01.1986) die Kassenprüfung durchgeführt.

Das Ergebnis unserer Überprüfung bestätigt die Richtigkeit des Kassenberichtes von M. Klein – letzter Stand 15.04.1997.

.....

Wir danken bei dieser Gelegenheit unserem Kassenwart Martin Klein für diese, von uns sehr geschätzte ehrenamtliche Tätigkeit vielmals und hoffen, daß er noch recht lange für diese verantwortungsvolle Aufgabe unserer Ortsgemeinschaft zur Verfügung steht.

In landsmännischer Verbundenheit

Eure Karl Kendel und Philipp Gaubatz
(Unterschrift) (Unterschrift)

Wir schließen uns dem Dank und den guten Wünschen der Kassenprüfer an unseren Kassenwart an. Wir wollen aber auch nicht versäumen, den Kassenprüfern unseren Dank für die schon über 10 Jahre dauernde ehrenamtliche Tätigkeit zu danken.

Erhard Baumung
für den Heimatortsausschuß

An die Emsender von Mitteilungen über Todesfälle

Wegen der Gleichbehandlung aller Einsendungen und aus Platzmangel ist es in Zukunft nicht mehr möglich, bei Todesfällen ausführliche Berichte mit Lebensläufen im Bote zu veröffentlichen.

Die Schriftleitung hofft auf das Verständnis aller Betroffenen und bittet, in Zukunft nur Mitteilungen (Meldungen) im Ausmaß von Todesanzeigen einzusenden. Obwohl Kürzungen nicht gerne vorgenommen werden, sind solche anderenfalls unumgänglich.

Heimatortsausschuß – Mramoraker Bote – Kasse

Bestimmte Gründe veranlassen mich hier über die Arbeit des Heimatortsausschusses, über die Führung der Kasse und die Arbeit wie die Kosten unseres „Mramoraker Boten“ einige Sätze zu verlieren.

Es waren Männer der ersten Stunde, welche sich unmittelbar nach Krieg und Gefangenschaft, nach Vertreibung und Internierung trafen, Landsleute suchten und zusammenführten. Schon 1949 versammelten sich Landsleute in einer Gaststätte, sie brachten ihre Verpflegung mit. Sie suchten die Gemeinschaft und fanden sie. Diese Treffen nannten sie „MAMRAKER KIRWEIH“.

Wir denken gerne an diese Männer und sind stolz auf sie. Ich erlaube mir einige der Pioniere aufzuzählen. Da war Philipp Müller/Schwalm, Johann Deschner, Peter Henke, Kendel Jakob, Fritz Becker und andere, nur um einige zu nennen.

Dank ihrer Arbeit können wir 1997 die „45. Mamraker Kirweih“ nach der Vertreibung feiern. Seit mehr als 10 Jahren ist nun der Heimatortsausschuß an der Arbeit, diese Festlichkeit zu organisieren.

Kurz nach der Gründung des Heimatortsausschusses wurde von diesem der MRAMORAKER GEDENKSTEIN in Ludwigsburg-Oßweil aufgestellt. Ein Stein für die Ewigkeit, auf einem prädestinierten Platz im Friedhof von Oßweil.

Im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen hat die Ortsgemeinschaft ein Kreuz, mit der Inschrift „MRAMORAK 869“ (die Zahl unserer Toten durch Krieg und durch das Tito-Regime) in die Gedenkmauer meißeln lassen. Auch mit diesem Baustein ist unser Ort im Donauschwabenhaus verewigt.

Seit in der Gedenkmauer unser Kreuz mit vielen anderen Ortskreuzen angebracht ist, veranstaltet der Heimatortsausschuß regelmäßig jährlich einen Gedenktag (der letzte war am 3.5.1997). Aus den Einladungen, welche an die Landsleute verschickt wurden, um an den Festlichkeiten teilzunehmen, hat sich der „Mramoraker Bote“ entwickelt.

Der „Bote“ ist nun im siebenten Jahr seines Erscheinens. Wir sind kein Verein, bei uns muß man kein Mitglied sein und man zahlt keinen Mitgliedsbeitrag. Wir sind eine nicht eingetragene Interessengemeinschaft und finanzieren unsere Tätigkeiten allein von freiwilligen Spenden.

Nicht vergessen darf ich die Bücher, welche von dem Ausschuß verlegt wurden. Da ist unser Heimatbuch (verlegt bevor ein Ortsausschuß gegründet war) und unser Bildband. Beide Bücher waren vergriffen. Der Heimatortsausschuß hat eine Auflage von 100 Exemplaren des Heimatbuches nachdrucken lassen. Von diesem Werk sind noch Bücher erhältlich. Es wird auch an die Mramoraker Medaille erinnert. Wir sind Mitglied im Bundesverband und auch im Landesverband der Donauschwaben und zahlen dort unsere Mitgliedsbeiträge. Die Mitgliedschaft in diesen beiden Verbänden ist zweifelsfrei vonnöten.

Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß bei all diesen Aktivitäten Geld gebraucht wird und daß dieses Geld der Gemeinschaft verwaltet werden muß. Das ist die Kasse der Heimatortsgemeinschaft mit dem Kassenwart und den Kassenprüfern.

Soweit – so gut. Die große Mehrheit unserer Landsleute sieht dies ein und aus Briefen, welche mich erreichen, sehe ich, daß wir auf dem rechten Weg sind.

Es gibt aber auch andere Landsleute, wohl nur eine kleine Zahl, aber sie sind da. Diese Leute ärgern sich über Spendenaufrufe und mißtrauen der Kassenführung, den Kassenprüfern, mehr oder weniger dem ganzen Ausschuß und der Arbeit der Leute im Ausschuß.

Warum Spenden – warum Aufruf – wo bleibt das Geld – was kostet – detailliert aufgeführt der „Bote“ usw. usw.

Auch gibt es Leute, welche behaupten zu wissen, was eine Zeitung kostet. Ich weiß nicht, ob man unser Blättchen mit seinen 1200 Auflagen „Zeitung“ nennen kann. Zeitungen haben Millionenauflagen und kosten entsprechend im Einzelexemplar einen Bruchteil von unserem „Boten“.

Der Druck unseres „Boten“, der Versand, also das Porto, die Versandtaschen, erforderliche Telefonate, Fahrten (zur Druckerei, zur Post usw.), Fahrten zu Besprechungen und sonstige kleine Nebenkosten (Kopien usw.) ergeben im Schnitt ca 7.500.– bis 8.000.– DM pro

Ausgabe. Dank der Spendenfreudigkeit unserer Leser haben wir eine Rücklage, um etwa zwei Auflagen des „Boten“ zu finanzieren.

Druck, Postporto und Versandtaschen müssen sofort bezahlt werden, d.h. es muß dazu Geld vorhanden sein. Geld, welches durch Spenden aufgebracht wurde. Dazu sei mir eine Bemerkung gestattet: Von den Empfängern der über 1.100 versandten MRAMORAKER BOTEN sind nur etwa 60% Spender. Die restlichen etwa 40% haben noch nie oder recht selten etwas gegeben. Auch diese Leute sollen den „Mramoraker Boten“ bekommen.

Solange ich mitspreche, bleibt es dabei, daß JEDER MRAMORAKER, DER IN UNSERER KARTEI ERFAST IST, DEN „BOTEN“ ERHÄLT !!!

Es gibt Landsleute, welche den „Boten“ nicht haben wollen, ich rechne diesen hoch an, wenn sie dies mitteilen. Ich bitte sogar darum, daß alle, welche das Heimatblättchen nicht erhalten wollen, dies offen und ehrlich mitzuteilen. Dadurch werden Kosten und Arbeit gespart.

Das mußte einmal gesagt werden.

Erhard Baumung

1. Vorsitzender des

Mramoraker Heimatortsausschusses

Mramoraker unter sich

Was unser Kassenwart am Telefon erlebte, kann jedem von uns täglich auch widerfahren. Um Ärger zu vermeiden, sind die Namen der Personen von der Redaktion geändert.

Martin Klein telefonierte!

Hallo, is dart d Klein ?

Ja, da is d Klein.

"Kennet Ihr mich nett?", schwäbelt eine Frau ins Telefon."

Wenn Sie mir Ihren Namen sagen, kenn ich Sie villeicht.

"Ha jetzt awer, ich bin doch die Werner Rese"

Sind Sie die Schwester vom Werner Ludwig ?

Hano jo, un dem Fritz seine aaa.

Dem Namen nach kenn ich Sie.

So, no iss jo gut. Dann sage Sie mir grat die Telefonnummer vum Lissi Schneiders. Wissete, die hat doch so aarich kheilt wie sie khert hat, daß mei Schweschtr kschtarwe iss.

Welche Schneider Lissi suchen Sie?

Also wie die jetzt haast, des waas ich nett. Awer sie war vormjohr aa uf d Kirweih.

Ich glaube ich weiß, um wen es geht. Ist das die Schneider in Österreich, in Linz.

Akuraat, tes iss die Lissi. Un jetzt gewe Sie mir grat der ihre Nummer.

Leider habe ich nur ihre Anschrift.

Wieso nett aa die Nummer ? Nodem muß ich halt d Kawatz froe. Der soll ja a Kartei hawe wo alli Nummre drin stehn.

Er hat wohl nicht alle Nummern der Telefone von unseren Landsleuten.

Ja wiso nett? Mir is doch gsakt ware, der hat alli Nummre. Saget Sie mir emol, welle Kawatz is des, wo khert der hin?

Ich erklärte der Guten Frau, wer der Franz ist und wo er "hinkehrt"

So, so, der iss des, iss jo gut, awer was mach ich jetzt?

Schreiben Sie doch der Lissi Schneider nach Österreich.

No, no, des iss jetzt schun zu spoot. Die hat doch so aarich kheilt als sie ghert hat, daß mei Schweschtr kschtarwe iss.

Ja, dann erfragen Sie doch die Telefonnummer bei der Post.

Noo, wie des, kenne die des? Ja wieso kenne die des wisse?

Ich gebe der Landmännin die Nummer der Auskunft für das Ausland.

Ich glaab ich sollt doch lieber schreiwe. Kewet sie mir krat die Adress. Wie haast die jetzt?

Die Schneider heißt jetzt Kampf.

So haast die jetzt? Ja, un wo wohnt die jetzt? In Linz saagt sie. Jo des wert sie sei. Und jetzt glei her mit d Adress. Na dann buchstabiere Sie graad omol.

Gut, Lissi das wissen wir, dann der Name also Kampf, mit K wie Konrad.

Aha, iss die vleicht aa mit meim Kunratvetter Freind?

Nein, nein ich buchstabiere nur, K wie Konrad.

Na no halt nett. Un jetzt weider.

Es war katastrophal bis der Straßename übermittelt war.

Geisalgasteiner Weg, er wurde zum holprigen Hohlweg.

Dann war es geschafft. Ich machte dann den Fehler und fragte unsere Landmännin nach ihrem Jahrgang. Ich fragte sie, wie jung sie ist.

Ha ich bin schon alt. 6 Kinn haw ich, zwaa sin schon aus m Haus.

Ich unterbrach ihren Redeschwall und fragte noch mal nach dem Alter.

Ha, desjoahr kumm ich uf die Kirweih, zu die 70-Jährige. Ich bin 1925 uf die Welt kumme. Ha des müßte Sie awer wisse. Sie gewe doch immer die Geburtstäg in die Zeitung.

Nein, nein das mache ich nicht. Die Geburtstage macht der Baumung.

Na, no frog ich den noch der Nummer.

Der hat auch nicht alle Telefonnummer.

Ja, was sol ich jetzt wirklich mache?

Schreiben, nichts als nur schreiben. Ob sie schon ein Buch bestellt hätte, fragte ich sie.

No net, kamme des? So onfach?

Ja sicher, des kann man so einfach.

Un was koscht so a Buch ?

Etwa 75 DM wird so ein Buch kosten.

Was so teier iss so o Buch? Die Dori hat ksakt, ihres hat numer 50 gekoscht.

Das dürfte nicht stimmen, das Buch ist noch garnicht gedruckt.

Ja was nodem, gebt es do vielleicht aa anres Buch wo die Dori kaaf hat?

Das ist schon möglich. Es gibt ja viele Bücher.

Do hasch awer Recht, m'kann sie garnet alli lese, gele?

Um dem Gespräch eine andere Richtung zu geben fragte ich sie, wie alt sie wohl sei. Ich sagte daß ich älter bin als sie.

So, gele, no kanscht aa du zu mir sage. Du bischt d Martin Kleine, Ihr hent dort owe bei Brückers gwohnt.

Nein nicht bei Brückers haben wir gewohnt. Kleinwagners haben in der Hauptgasse gewohnt.

Aha, der bischt du. Ja ich haas jetzt Schmitt. Wascht mit zwaa harte t am End. Mei Mann haast Josef, er is vun Esseg, jetzt haast des Osiek bei die raatze. Kennscht mei Mann nett? Josef Schmitt iss sei Nome. Er war Totegräwe in Rudolf im Lager. D' Josef, mei Mann sakt immer, daß des mit deni Bicher nur so Geldsach iss.

Wieso meint der Josef solches?

Des mont der numer so. Der vzehlt immer numer so Sache.

Ich peschtel doch so o Buch un wans aa 75 Mark koscht...

Un jetzt schreib kraat noch mei Telefonnummer uf, wann halt aa omol onrufe mechscht, daß nodem gleich die Nummro hascht. So jetzt hette m jo alles besproche.

Adele, un uf die Kirweih kum ich mit dem Josef.

Das war meine Landmänninn die Resi Werners, welche jetzt Schmitt heißt, mit zwei harten t am Ende.



12.05.1997

Liebe Landsleute,

die Ansprache unseres Vorsitzenden, Erhard Baumung, an der Toten-Gedenkfeier am 03.05.97 hat mich wieder so berührt, daß ich meine Gefühle in ein paar Sätzen zum Ausdruck bringen möchte.

Es ist für mich eine Genugtuung, daß in der Öffentlichkeit ausgesprochen wurde, daß von den 25 % der Mramoraker Toten 80 % nach Kriegsende gewaltsam durch die Jugoslawen zu Tode gekommen sind, und nur deswegen, weil sie Deutsche waren!

Es ist tatsächlich so – denn es gab kein Gericht, das unsere Angehörigen rechtskräftig verurteilt hätte. Auch meine Eltern waren unter den Toten, meine Mutter war 48, mein Vater 54 Jahre alt.

Man will ja nicht immer an die unmenschliche Behandlung wie wir sie erlebt haben, erinnert werden, aber an so einem besinnlichen Tag wie an diesem ist es berechtigt.

Manchmal mußte man sich nach Kriegsende in Jugoslawien anhören – die blutigen Deutschen. Doch blutiger als die Serben in den letzten Jahren bei der ethnischen Säuberung bosnischer Gebiete vorgingen, kann es wirklich nicht mehr werden. Vielleicht aus Neid? Gott sei Dank haben wir es schon 50 Jahre hinter uns.

Heute hat Deutschland mehr jugoslawische Kriegsflüchtlinge aufgenommen und schon jahrelang gehalten als alle anderen europäischen Staaten zusammengekommen; und jetzt pochen (zum Teil auch unsere ehemaligen Peiniger) auf Menschenrechte und auch ärztliche Versorgung. Das alles wird ihnen gewährt. Mit dem Deutschen Michel ist so etwas möglich!

Wenn man unsere Politiker hört, die uns durch die Medien schon 50 Jahre mit der „Schuld der Deutschen“ berieseln, könnte man am Ende auch noch Gewissensbisse bekommen. Doch wer seinen gesunden Menschenverstand einschaltet und sich mit der Sache befaßt, stellt fest, daß wir Donauschwaben schwer gebüßt haben für politische Fehlentscheidungen, an denen unser kleines Volk überhaupt nichts ändern konnte.

Die Frage unseres Vorstandes E. Baumung ist berechtigt. Wann können auch wir an der Ruhestätte unserer Toten einen Gedenktag halten? Ob dieser Wunsch noch in unserem Leben in Erfüllung geht? Wir müssen uns damit begnügen, an anderen Stellen Kränze niederzulegen (zum Beispiel am Haus der Donauschwaben). Das können und wollen wir tun für unsere Toten.

Nun abschließend noch zum angenehmen Teil des Tages.

Wir hatten einen herrlich warmen Frühlingstag und der Gedankenaustausch mit Verwandten und Bekannten hat uns erfreut, so daß sich das Dabeisein immer für uns lohnt.

Helf Gott

Euer Landsmann Christian Hoffmann

Eva Marxer, geb. Dapper,
Pommernstr. 1, 67125 Nastadt-Schauernheim
schreibt unter anderem:

Bei der 175-Jahresfeier 1995 waren ich und Franz bei der Trachtengruppe dabei. Als wir beim Anziehen waren, habe ich einer Frau, ich glaube mit österreichischem Dialekt, eine grauweiße Perlenkette zu ihrem dunklen Kleid passend, geliehen. Ich kenne ihren Namen nicht, aber in dem Bildheft von selbiger Feier steht sie, glaube ich, links von meinem Franz. Diese Perlenkette ist ein Geschenk von meinem Mann. Beim Umkleiden haben wir uns nicht mehr gesehen.

Ich fuhr ohne meine Kette nachhause.

In der Familie haben sich inzwischen Krankheiten, Sterbefälle und Hochzeiten abgewechselt und ich habe dieses Anliegen immer verschoben. Dieser Frau ist es sicher peinlich und sie wäre sicher froh, wenn die Kette wieder ihrem Besitzer zukäme. Aber wie?

Jetzt bin ich auf die Idee gekommen, diesen Brief im „Boten“ mit meiner Adresse veröffentlichen zu lassen. Im übrigen bin ich fleißige Leserin des „Boten“, er ist sehr schön abgefasst und aufschlußreich, einfach Spitze. Ich zähle immer die Monate bis er kommt...

Auf diesem Weg grüße ich alle meine Schulkameraden sowie alle Mramoraker Landsleute und besonders unsere Verwandten in Canada und USA, Familie Kemle und Gebhardt Liesl.

Eure Franz und Eva Marxer geb. Dapper

Katharina Kutlesić, geb. Reiter,
2701 N Francisco Av., Chicago IL / USA,
schreibt:

Vielen Dank für den Boten, der mir immer Freude und auch Leid bringt. Ich lege auch diesmal meinem Schreiben 50 Dollar als Spende für den „Boten“ bei.

Viel Freude macht mir die Geburtstagsliste...

Grüße an alle Landsleute

Eure Kathi aus Chicago

Elisabeth Wenzel-Schmidt,
Körberstr. 6, 72636 Frickenhausen schreibt:

Liebes „Bote“-Team!

Ich habe in den letzten Tagen in den vielen „Boten“ geblättert und bin zu dem Ergebnis gekommen: Wie schön, daß es den „Boten“ gibt. Ich freue mich jedesmal auf den „Boten“ und lese ihn auch gleich. Zunächst die Jubiläen, die Geburtstage und kurzen Geschichten, z.B. den Beitrag von Fießlers Susi mit dem Ringenspiel, oder die Geschichte vom kleinen Dinger, der zum Gendarmen gesagt hat: „Gledaj mi zube“. Man darf schmunzeln, denn solche Geschichten in Mundart sind sehr lustig. Schön sind auch die Beiträge von Liane Duschanek, die sehr aktiv ist. Schade, daß sie nicht in der näheren Umgebung wohnt, sie könnte gute Dienste leisten.

Kürzlich las ich in einer Zeitschrift: Ehrenamtliche Tätigkeiten tun der Seele gut. Das innere Wohlbefinden steigt durch die Gewißheit, anderen ohne finanziellen Anreiz Gutes zu tun. Die Niederlande sind führend in Europa in Sachen Nächstenliebe, sie lassen sich in Karotten aufnehmen und bei Bedarf vermitteln.

Unser Team für den „Boten“ ist auch ehrenamtlich tätig für uns Mramoraker. Sie stellen die Beiträge zusammen, dazu sind oft Telefonate erforderlich, die nicht nur als ein Dankeschön in Anspruch genommen werden können, das letztlich auch dem Ehrenamt zugeschrieben werden muß.

Der „Bote“ muß kuvertiert, frankiert und zur Post gebracht werden. Und wer zählt die Stunden von Martin Klein, wenn er die Überweisungsscheine in sein Kassembuch einträgt?

Mißtrauen sollte hier nicht aufkommen.

Eine Geldrücklage wird gebraucht. Der Verlag wartet nicht auf sein Geld, auch die Post nicht. Wenn wir mal aufhören und ein Guthaben da sein sollte, wird Eri sicher nicht eigenmächtig darüber verfügen und sicher uns Mramoraker fragen, welcher Institution man es geben wird. In Ulm zum Beispiel wird ein Donauschwabenmuseum eingerichtet, das sicher zur Erhaltung einiges kostet.

Man sollte nicht versuchen, Mißtrauen zu schüren. Jeder soll und darf seine eigene Meinung haben und vertreten.

Die vielen Dankschreiben an Eri sprechen immer wieder Zufriedenheit aus, und das zählt.

Ich habe mir oft Gedanken gemacht über unsere Methodisten Familie Drumm. Gebe es den „Boten“ nicht, hätte Erna nichts hinein geben können. Ich möchte die Erna bitten, doch im nächsten „Boten“ über die Geschwister zu schreiben. Herta ging mit mir zur Schule. Ich würde mich sehr freuen, von ihr mehr zu erfahren. Oder ein anderer Artikel. Ich habe auch mal von Victor Ries gelesen. Ich nehme an, daß er mit Güldner Kaufmann verwandt ist, dann ist seine Schwester die Hilde. Auch sie ging mit mir zur Schule. Auch über sie möchte ich etwas im „Boten“ erfahren. Hilde hatte die Aufgabe, in der Klasse bei Lehrer Kendel nachzusehen, ob die Kinder mit sauberen Fingernägeln in die Schule kommen.

Das sind alles so schöne Erinnerungen, man macht sich seine Gedanken und plötzlich taucht der Name im „Boten“ auf. Eine wunderschöne Sache finde ich.

Nun nochmal zurück zu Erna Drumm. Das Bild mit der Methodisten-Gemeinde, ich nehme an, das kommt von ihr, hat mich so gefreut, ich habe auf Anhieb den Henke Vetter erkannt, den Groß-Jakob-Vetter, wie er sich mit seinen Händen auf den Stock lehnt, oder die Göttel Anna (Bohland), wie sie noch so jung war. Stundenlang habe ich das Bild betrachtet und versucht noch andere zu erkennen.

Ich selbst bin gerne als Kind in die Sonntagsschule gegangen. Der Fritzvetter Henkes hat die Sprüche abgefragt, welche wir einen Sonntag vorher bekommen hatten.

Bei Drumms wars einfach gemütlich. Da durften alle Kinder gerne spielen. Was mich noch fasziniert hat: das Gitarrenspiel und der Gesang.

Lange noch könnte man weiteres aufzählen und käme immer wieder zu dem Ergebnis: ES IST GUT, DASS ES UNSEREN „BOTEN“ GIBT.

Laßt euch nicht entmutigen und macht weiter. So ist es recht.

Nur noch ein Zitat von Friedrich Nietzsche:

„Was mich nicht umbringt, macht mich stärker.“

Margarethe Schumann,
geb. Kahlenbach,
Hammerstr. 26, 57645 Nister
(Unsere Gretel aus dem
Westerwald)



Viele kleine Geschichten, Erlebnisse und Erinnerungen aus der Kindheit habe ich noch im Gedächtnis. Oft denke ich, daß die Zeit nicht mehr ausreicht, alles zu Papier zu bringen.

Ich danke all denen, welche mich bei Gesprächen, per Telefon oder auch brieflich aufmuntern und mir sagen: Mach doch weiter so. Also mache ich weiter.

Nun, diesmal ist mir der Anfang etwas schwer gefallen, ein Erlebnis von vier guten Freunden zu schildern, von denen keiner mehr unter uns Lebenden weilt. Diese waren: mein Bruder Philipp Polichnei, der Bäcker, der Gleich Karl, der Kemle Jäcki und der bucklich Karle Reiters.

Die drei letztgenannten Freunde gingen an einem Winterabend in die Backstube. Da war es schön warm.

Nur wer noch weiß, wo Philipps Backstube war, kann sich den Weg der Freunde vorstellen, es war weit dorthin zu laufen. Es wurde viel erzählt und gescherzt und auch etwas Wein getrunken, nicht zuviel von dem Wein. Wie konnte es geschehen: Drei der Freunde waren nüchtern, nur der buckliche Karle war stockbesoffen. Was nun, der Karle schafft in dem Zustand bestimmt den Heimweg nicht. Draußen ist es so kalt, daß der Bucklige zusammenfriert. Der Gleich Karl und der Kemle Jäcki waren sich einig: „Wir tragen ihn, per Huckepack, abwechselnd nach Hause“ wurde beschlossen. Er war ja nicht schwer. Gesagt, getan, aber der lange Weg, die Last wurde schwer und schwerer. Die Winterröcke waren warm, den Karle auf dem Buckel, die Träger kamen ins Schwitzen, die Puste ging aus. Bis Fisslers schafften sie es. Dort war der Gleich Karl im Dienst. Dem Karl hats gereicht, der wollte ins Bett und nicht mehr weiter. Da sagte der Jäcki: „Das kannst du nicht machen. Mir ist er für den Rest des Weges zu schwer. Wir können ihn auch nicht liegen lassen, das geht nicht. Stell dir mal vor, du kommst morgen früh aus dem Gassentürle heraus und der bucklich Karle liegt erfroren mausetot auf der Straße.“ Nun, der Gleich Karl hat solches gut verstanden, er hatte Mitleid walten lassen und ging weiter mit. Abwechselnd schleppten die beiden Freunde huckepack den Karle weiter.

Beim Baumung Quelwer am Eck hatte der Gleich Karl endgültig die Schnauze voll. „Ich laß ihn da krepieren, diesen Sauhund. Warum hat er soviel gesoffen?“

Als der bucklich Karle das hörte, sprang er dem Gleich Karl vom Rücken und ehe sich die beiden Träger von ihrem Schreck erholt hatten, schimpfte der Bucklige los: „Was Ihr wollt mich krepieren lassen, Ihr seid mir die richtigen Kameraden.“ Er bewarf die beiden Verdutzten mit Schnee und alle stellten fest, daß der bucklige Karle gar nicht besoffen war, ihm war nur der Weg zu weit und beschwerlich. In voller Eintracht ging von nun an jeder seinen eigenen Weg nachhause.

Übrigens, der Karle Reiters war ein fröhlicher Mensch trotz seiner Behinderung. Dieses Erlebnis hat der Gleich Karl, der Kathi ihr Mann, oft erzählt und wir hatten

immer wieder gerne zugehört. Unser Bruder Philipp konnte das Erzählchen nicht oft genug hören.

Oft sind Kathi und ich per Telefon im Gespräch in Mramorak, mal im Feld, mal im Weingarten, dann sagt Kathi: „Na, jetzt sin mir wieder d’hoom.“ Wie lange geht das noch so?

Allen Mramoraker Landsleuten, in nah und fern, wünsche ich gute Gesundheit, den Kranken gute Besserung. Viele herzliche Grüße

die Gretel Schumann-Kahlenbach

Susanne Zimmermann, geb. Dapper,
Pappelweg 1, 52525 Oberbruch

Auch ich möchte mal was über uns vier Schwestern schreiben. Wir wohnen in der westlichsten Stadt Deutschlands namens Heinsberg, in der Nähe von Aachen. Hier ist alles eben wie Zuhause.

Wir vier Schwestern sind zusammen 295 Jahre alt, fühlen uns aber noch jung und treffen uns jede Woche. Wir wohnen alle im Umkreis von sechs Kilometern, sozusagen einen Katzensprung voneinander entfernt.

Christine mit Familie zählt 22 Personen, Rosina 4, wir 2, Mina 5. Dies sind zusammen 33 Leute. Bei uns gibt es immer was zu feiern. Feiern wird bei uns groß geschrieben (immer mit 33 ohne Fremde). Langeweile kennen wir nicht, denn alle 14 Tage sind wir im Strickclub, gehen Kegeln, zur Frauenhilfe und noch viel, viel mehr.

Haushalt und großer Garten halten uns jung. Jüngst waren wir in Erkelenz bei Rosi Bender (Terek) mit ihrer Schwester Kathi. Natürlich wird das Mramoraker Buch herausgeholt und auch der „Bote“ darf nicht fehlen. Wir freuen uns immer auf den Boten und danken allen, welche etwas dazu beigetragen haben, damit der „Bote“ bestehen bleibt. Mein Mann Kurt und ich waren am 8. Mai auch in Sindelfingen und hörten von der Arbeit und den Sorgen um den „Boten“. Es wäre ewig schade, wenn die letzte Bindung an die alte Heimat erlöschen würde.

Wir grüßen alle Mramoraker, auch die in Amerika und Canada und überall auf der ganzen Welt. Helf Gott sagt euch allen Susanne Zimmermann, geb. Dapper sowie Christina, Rosina und Wilhelmina (Mina)



Geburtstag bei Rosi Terek, geb. Bender
Von links: Susanne Zimmermann, geb. Dapper,
Christine Sattelmayer, geb. Dapper, Kathi Terek,
geb. Bender, Rosi Terek, Rosina Bohland, geb. Dapper



Das Foto zeigt von links, stehend:
Die Mramoraker Brüder Hans u. Friedrich Bitsch, aus Sakula Anton Fischer, Anton Krämer und Magdalena Fischer.
Sitzend von links die vier Mramoraker Landsleute Karl Ilk, Katharina Lochner, Philipp Stehle und Susanne Lochner.

Der Karlsdorfer Landsmann **Josef Bleichert** Ludwigstraße 33, 55218 Ingelsheim-N, Tel. 06132-84621 überläßt uns zur Veröffentlichung im „Mramoraker Boten“ obiges Foto und schreibt dazu:
Im Bilde sind unter anderen Kameraden sieben Mramoraker Landsleute verewigt. Ein Bild aus unseren schweren Tagen, ja schweren Jahren in serbischen Kohlengruben, aus der Zeit unserer Zwangsarbeit. Die jungen Männer mußten unter Tag schuften, die Frauen außerhalb der Grube in den Schachtanlagen. In drei Schichten wurde gearbeitet. In den Wintermonaten bei schneidendem Wind und Kälte bis zu 30 Grad unter Null. Diese Aufnahme hat Seltenheitswert, sie ist eine, welche uns an schlimme, böse Zeiten erinnert, welche wir niemals vergessen werden und vergessen dürfen. Es war ein Teil unserer geraubten Jugendzeit, in großer Armut und großem Hunger, Bescheidenheit und Nächstenliebe.



Polkalied

Ich tanze so gerne Polka, denn Polka ist für mich so etwas wie ein echtes, ein gutes Leibgericht.
Als Kind schon in der Schule da lernt ich dies und das, doch Polka tanzen machte mir den aller größten Spaß.
Refrain:

Ich tanze gerne Polka mit einem netten feschen Herrn.
Mit einem netten Herrn, der Polka tanzt wie ich so gut und gern.
Wir brauchen nicht zur Sauna und nicht zum Turnverein,
beim Polkatanzen bleiben wir rank und schlank und schwitzen können wir noch obendrein.

So viele tanzen Tango, ja für ihr Leben gern.
Da schmiegen sich die Damen so zärtlich an die Herrn.
Die einen mögen Rumba, die anderen Tschatschatscha.
Doch ich, ich mag die nur, die eine nur und sag:
Refrain:

Es sprach zu mir die Mama: Hör zu, mein liebes Kind,
verliebt ist man im Leben in einen Mann geschwind,
doch machst du einmal Hochzeit, so soll es einer sein,
der Polka tanzt wie du und ich und Papa obendrein.
Refrain...

Sie tanzte gerne Polka –
unsere Mitarbeiterin Elisabeth Wenzel-Schmidt

Nach einer Novelle von Adam Müller-Guttenbrunn aus dem Jahre 1913:

Die herrischen Leut'

Es war zu Peter und Paul, knapp vor der beginnenden Ernte. Schon wurden überall die Sichel und die Sensen gedengelt im Banat, es pochte und hämmerte im ganzen Dorfe und alle andere Arbeit ruhte. Der Weizen war herrlich gediehen, ein Meer von Ähren wogte weit hinaus in die Ebene, nur wenige Tage noch und sie hatten den Goldglanz voller Reife. Der Roggen, das Korn, war schon reif, mit ihm konnte bereits begonnen werden. Zum letztenmal saß man im großen Wirtshaus beisammen, jetzt kam ja eine große Pause, denn während der Ernte konnte der Wirt ebensogut schließen, es kam niemand zu ihm. Und er tat es wohl auch und ging selber in den Schnitt, wie alle Handwerker des Dorfes den Hobel hinlegten und mit Kind und Kegel, mit Lehrlingen und Gesellen ins Feld zogen. Abseits stand nur die kleine Gruppe der herrischen Leute, die tat nichts, die faulenzte auch zur Erntezeit. Das meinten die Bauern. Der Herr Pfarrer und sein Kaplan, die beiden Lehrer, der Doktor, der Apotheker, der Kaufmann, der Notär, der Stationsvorstand der Eisenbahn und ein paar Gymnasiasten, die in die Vakanzen gekommen waren, die taten alle gar nichts, die stahlen dem lieben Gott die Tage, von denen doch jeder jetzt so kostbar war. Und so ging auch heute wieder die Rede im großen Wirtshaus. „Wenn unsere herrischen Leut' 'mitschaffe' täten, könnten jeden Tag zwei Joch mehr geschnitten werden.“ Aber die seien doch jetzt zu gar nichts gut. „Na, na!“ brummte der Herr Pfarrer vom Nachbartisch her, wo er mit dem Oberlehrer, dem Dorfnotär, dem Doktor und dem Vetter Michel, dem Schwarzwaldbauern sein Spielchen machte. „Bildet Euch doch nicht ein“, sagte der dicke Oberlehrer gereizt, „das es so etwas Besonderes ist mit der Feld- und Erntearbeit. Wenn wir wollten, könnten wir das alles auch. Aber es ist nicht unser Beruf. Kann der Vetter Michel das Schulhalten? Kann der Richter eine Messe lesen? Kann der Herr Geschwohrene eine Kuh kurieren, wenn sie krank ist? Gar nichts könnt Ihr als Eure landwirtschaftliche Arbeit. Also gebt Ruh!“ Da lächelte der Pfarrer ganz eigen. „Vetter Michel“, sagte er, „ich wette mit Ihnen um was Sie wollen, daß wir Herrischen im Dorfe jede Erntearbeit, die Sie uns übertragen, genau so schnell und gut ausführen wie Sie selber oder irgendwer in der Gemeinde.“ Der Oberlehrer rief: „Ich tue mit bei der Wette. Ich mähe Korn oder Weizen, was Ihr wollt!“ Das setzte ein großes Gelächter bei den Bauern. Aber der Herr Pfarrer ließ nicht los. „Also meine Lieben, was zahlt Ihr uns Herrischen, wenn wir uns zusammentun und ein Joch Korn oder Weizen in einem Tag schneiden und dreschen und die Frucht so sauber und rein heimbringen, wie sie eine Dreschmaschine gar nicht liefern kann?“ Der Eigentümer des Feldes sollte das Essen für den Tag stellen, alles was nachher im Wirtshaus gegessen würde, wollte der Schwarzwaldbauer zahlen. „Das ist eine

Rede“, erwiderte der Pfarrer. „Nun Herr Oberlehrer, mähen Sie?“ „Ja!“ rief dieser. „Und Sie Herr Doktor?“ „Ich binde Garben.“ „Und der Herr Notär?“ „Mähen kann ich nicht, aber ich will's mit der Sichel probieren.“ Während der Pfarrer auf solche Art schon die Rollen verteilte, wurde am Tische der Bauern eifrig geredet und gelacht. Nun wurde noch die Bedingung gestellt, daß niemand um Rat gefragt werden dürfte wie man das oder jenes macht. Der Pfarrer war einverstanden und stellte nun seine Vorgangsweise dar: „Ich will in alter Art arbeiten. Sie werden uns einen Tretplatz herrichten, uns zwei Wagen und vier Pferde geben und wir werden das Getreide so behandeln wie Eure Väter es noch behandelt haben, ich halte mich an die Natur und an die Urwirtschaft. Die muß jeder Mensch, der offene Augen hat, treffen, behaupte ich. Mein Korn wird nicht gedroschen, das wird von den Pferden ausgetreten und der Wind muß es von der Spreu sondern. Also – gilt die Wette?“

„'s gilt, Herr Pfarrer!“ sprach der Bauer gut gelaunt und spöttisch. Auf dem Heimweg überlegte der Pfarrherr, ob ihm dieser ungewöhnliche Bauernspaß gelingen würde? Aber ihm war nicht bange. War er nicht ein Bauernsohn? Er wird den Leuten hier im Dorf einmal zeigen, was er bei seinem Vater in der Bacska gelernt hat. Alle Ferien verbrachte er daheim, und so lange er kein Kleriker war, griff er immer fest zu im Schnitt. Auch beim Pfarrer wurden jetzt Sichel und Sensen gedengelt. Er erinnerte sich, daß er das daheim immer für das ganze Haus besorgt habe. Ob er es noch konnte? Es ging. Er half seinen Mitarbeitern und gab allen Anweisungen. So wurde eins um das andere besorgt und niemand von der Intelligenz des Dorfes schloß sich aus. Endlich kam der Tag, an dem es hieß: Morgen gehen wir Herrischen in den Schnitt!

Das ganze Dorf war schon von drei und vier Uhr an in Bewegung, das Vieh wurde auf die Weiden entlassen und die Wagen derer, die weit zu ihren Feldern hatten, rasselten schon fort. Aber soviel Zeit ließen sich alle noch, einen heiteren Blick auf die Gesellschaft zu werfen, die sich beim Hause des Dorfrichters angesammelt hatte, dessen Weizenfeld geerntet werden sollte. Die Frau Weber, die Richterin, reichte den Schnittern lächelnd fünf Tornister, jeder enthielt für zwei Personen Lebensmittel. „Für Frühstück, Mittag und Vesper“, sagte sie. „Heut abend gibts dann Palatschinken, wenn Ihr fleißig wart.“ Es fiel ihr sehr schwer den Ernst zu bewahren. Sie konnte dem Pfarrer nicht ins Gesicht sehen, der sich zu so einer Komödie hergegeben. Der Richter selber kratzte sich hinterm Ohr, als die Gesellschaft ausgefahren war. Als wolle er sagen: „Was werden die mir aus dem Joch Weizen machen!“

Der Pfarrer war mit dem Feld und seiner Lage wohlvertraut. „Die Wasserkrüge in die Furchen stellen, in den Schatten!“ befahl er. „Die Röcke und Hemdkragen ablegen, den Hals frei machen!“ Und dann teilte er seine Truppe, fünf Mann sollten an einem, fünf am anderen Ende des schmalen langen Feldes mit der Arbeit beginnen. Aber ehe er sie entließ, gab er Einzelunter-

richt. Zuerst denen, die mit der Sichel umzugehen hatten. „Aufgepaßt! Man nimmt eine tüchtige Handvoll Getreidehalme, so wie ich es mache, ziemlich tief in die Linke, fährt mit der Sichel dahinter und biegt die Halme mit einem kräftigen Ruck gegen die Scheide. Gleichzeitig, ja nicht früher, schneidet man zu. So und so und so ... Was man abschneidet, auch wenn ein Finger dabei ist, legt man hinter sich. Fräulein Rosina, probieren Sie's!“ Die Lehrerin probierte. „Na, es geht. Und es wird sich von Minute zu Minute bessern, wenn Sie recht proben. Wenn Ihnen das Kreuz wehtut, strecken Sie sich halt. Es gewöhnt sich.“ In zehn Minuten hatte er die Sichelleute vorgenommen und die machten es nicht allzu dumm. Einer der Gymnasiasten hatte alle abgeschneideten Ähren zu sammeln und auf größere Haufen zu legen. Auch das Garbenbinden machte er dem Apotheker und dem Doktor vor, die sich dazu anboten. Als die erste Garbe dastand, riefen alle bravo und waren sehr vergnügt. Und jetzt schickte der Pfarrer die Sichelleute an das obere Ende. Frisch los, in zwei Stunden wird gefrühstückt, sagte er. Er selber und der Oberlehrer wollten mähen, der zweite Gymnasiast sollte hinter ihnen alles zusammentragen, der Doktor binden.



Den Apotheker hatte er der anderen Gruppe mitgegeben. Nun gab er dem dicken Oberlehrer zuerst Unterricht im Mähen. Seit vielen Jahren hatte er selbst keine Sense mehr in den Fäusten gehalten. Steif und hölzern kam er sich vor, es gab keinen Schwung. Doch nach zehn festen Schnitten schon löste sich die Gebundenheit, es ging. Der Oberlehrer sah den Pfarrer mähen und stürzte sich auch gleich ins Gefecht. „Geduld!“ rief der Pfarrer. „Ruhe! Haltung! Nur um Gottes willen keine Eile. Das nützt gar nichts. Sie sind in einer halben Stunde hin.“ Und er zeigte ihm jeden Griff, jeden Schnitt, den er zu machen habe. Ausfahren, ansetzen und fest zuschneiden. Schneiden! Schneiden! Nicht rupfen! Es wollte nicht gehen. Schon dachte der Pfarrer daran, dem Dicken eine andere Rolle zuzuteilen. Aber der Oberlehrer wollte nicht zurücktreten. Er mähte und rupfte das Getreide mit den Wurzeln aus, schwitzte und keuchte, aber er setzte sich durch. Der gleichmäßige, ruhige Schnitt seines Nachbarn wirkte auch auf ihn, er gewann immer mehr Haltung. Und der Pfarrer lobte ihn. Als man in zwei Stunden zum Frühstück ging, gab es manchen Seufzer. Kreuzlahm war der eine, mit blutenden, von Stoppeln und Unkraut zerstochnen Händen stand der andere da, aber etwas Ernsthaftes war keinem geschehen. Siegesicher machte alle der Anblick der stattlichen Reihen von Garben, die schon hinter ihnen standen. Es ging unglaublich rasch. Schön gebunden und dauerhaft waren die Garben nicht, aber das war auch gar nicht nötig, da sie noch heute gedroschen werden sollten. Die Sonne stieg. Es war ein besonders schwüler Sommertag, man konnte vergehen vor Hitze und alles lechzte nach einer Abkühlung, nach einem Gewitter. Ängstlich sah der Pfarrer nach allen Weltgegenden aus, aber es zeigte sich nichts. Um elf Uhr entband der Pfarrer seinen dicken Oberlehrer vom Mähen und bat ihn seinen Hintermännern zu helfen, damit die Garben gebunden werden. Er mähte allein und näherte sich den drei Sichelern auf der oberen Seite mit jedem Hieb. Und als die Glocke im Dorf die zwölfte Stunde schlug, waren sie beisammen, war das Joch geschnitten. Der Schwarzwaldbauer, der in der Nähe auf seinen Feldern war, kam herüber und bestaunte die Arbeit der herrischen Leut'. „Ja, so könnt Ihr schaffen?“ rief er aus. „Mir sein aber auch hin, hin, hin“, sprach der Oberlehrer und legte sich in eine kühle Furche zu einem Wasserkrug. Das viele Bücken und Getreidezusammenlegen hatte ihm den Rest gegeben. „In meinem Leben tu' ich's nicht wieder.“ „Aber, aber!“ sagte der rüstige Pfarrherr. „Wir essen jetzt. Sie werden sich eine Stunde erholen und nach einem Schläfchen geht es weiter...“ Nach der ersehnten Mittagsrast wurden die Garben zum vorbereiteten Tretplatz geführt und rundum gesetzt. Mit den Ähren nach der Mitte zu, mit dem Stroh nach außen, wurden die Garben im Kreise gelegt, zwei Schichten übereinander. Das Zentrum blieb frei. Und alsbald stand der Pfarrer in diesem, hatte die vier Pferde an langen Seilen und trieb sie in der Runde. Sie waren ohne Eisen, mit natürlichen Hufen liefen sie auf den Ähren Runde um Runde wie im Zirkus und

traten das Getreide aus. Die Ähren entleerten sich, aus den Halmen wurde weiches Stroh. Und immer wieder wurde eine Pause gemacht, wurden die Pferde beiseite geführt, das Stroh mit den Heugabeln aufgebeutelt, abgeräumt und neue Garben aufgelegt. Es war eine heikle, heiße, aber auch eine lustige Arbeit. Wehe, wenn ein Pferd seine Notdurft in das Getreide gelassen hätte; der Herr Pfarrer würde lieber seinen eigenen Strohhut untergehalten haben. Aber diese Aufsicht hatte der Herr Oberlehrer übernommen. Dafür reichte es noch. Und es glückte alles. Mit vereinten Kräften führten die herrischen Leut' da ein Stück auf aus der landwirtschaftlichen Vergangenheit und es sammelten sich sogar bäuerliche Zuschauer von den Nachbarfeldern. Die junge Generation kannte dieses Austreten des Getreides gar nicht mehr. Endlich war die letzte Schicht ausgebeutelt und da lag, vermengt mit dichter Spreu, der goldige Weizen. Was jetzt? fragten alle. „Geduld, jetzt wird endlich gevespert!“ sagte der Pfarrer vergnügt. Er hatte sich mit den Wetterverhältnissen gründlich vertraut gemacht. Es herrschte vollkommene Windstille, aber er wußte, daß der leise Ost nicht ausbleiben würde vom Wasser her, sobald die Sonne sank. Er ließ das ganze Getreide, so unrein wie es war, an den Südrand des Tretplatzes schaufeln und rauchte gemütlich sein Pfeifchen. Dabei liebäugelte er mit zwei schönen, langstieligen Schaufeln, die er noch auf dem Kornboden des Richters vorgefunden hatte aus früheren Zeiten. Sein Vater wußte gut damit umzugehen und der Sohn hatte sich auch versucht im „Worfeln“. Das Korn wird geworfelt, das heißt, es wird gegen den Wind geworfen. Zu stark darf der Wind nicht sein, ein leiser Zephyr genügt, er bläst die Spreu fort und das schwere Getreide fällt gereinigt nieder.

Plötzlich war der Abendwind da. Der Pfarrer begann. Schaufel um Schaufel warf er gegen Osten in die Luft. Hei, wie es da auf den Tretplatz niederprasselte, die Spreu aber flog nach Westen. Es entstand ein goldiger Berg aus Getreide in der Mitte des Platzes und ein Berg von Spreu am westlichen Rand desselben. Ging manchmal eine Schaufel zu weit, waren die drei weiblichen Teilnehmerinnen mit ihren Besen zur Hand. Sie fegten alle versprengten Körner wieder herzu. Der Wind hob sich prächtig, die Haare des alten Pfarrherrn flatterten und die Schaufel flog hurtig. Nach einer Stunde konnte der Weizen in die Säcke gefüllt werden. Im Triumph brachten die herrischen Leut' vor Einbruch der Dämmerung auf ihren zwei Wagen den Ertrag eines Joches Weizen heim, sie hatten die Wette gewonnen.

Und es gab Palatschinken. Und der Richter konnte sich vor Staunen nicht fassen und trug seinen besten Wein auf. Nachbarn kamen zu Besuch, um zu erfahren, wie es gegangen war. Mit dem großen Gelächter wurde es nichts. Nur der Schwarzwaldbauer kam nicht. Aber er zahlte am nächsten Sonntag im Großen Wirtshaus, vereint mit dem Richter, alles, was gegessen und getrunken wurde. Sie waren stolz auf ihre herrischen Leut', besonders auf ihren Pfarrer. Sie hielten sogar Reden auf ihn. Und endlich antwortete der Pfarrer.

Es sei ihm nicht um das Bier des Richters oder um die Backhühner des Schwarzwaldbauern gewesen, sagte er, sondern um den Beweis, daß jeder gesunde Mensch mit einigem Verstand sich in der Landwirtschaft betätigen könne. Aber wißt ihr, liebe Leut', warum wir die Wette gewonnen haben? Weil wir alle von Bauern abstammen und ich hab Euch beweisen wollen, daß die alte, einfache Wirtschaft unserer Eltern gar nicht so schlecht war.

Diese Geschichte wurde gekürzt wiedergegeben von
Liane Duschanek, Wien-Nickelsdorf

Ein besonderes Fest

von Friedrich Kemle

Im Januar 1997 hatte das Ehepaar Friedrich Kendel und Frau Anna geb. Balg aus Reutlingen in aller Stille einen seltenen Hochzeitstag - sie sind seit 66 Jahren glücklich verheiratet. Im letzten Jahr feierten sie ebenso in aller Stille ihre "Eiserne Hochzeit". Heute sind beide fast 90 Jahre alt. Beide in Mramorak geboren, wo sie auch zusammen die Volksschule besuchten war es auch nichts Außergewöhnliches, daß sie schon in jungen Jahren zusammenfanden. Am 6. Januar 1931 gab es drei Hochzeiten. Als zweites Paar gaben sich Friedrich und Anna das Versprechen fürs Leben. Als gelernter Schreiner hatte Friedrich den elterlichen Betrieb weitergeführt und Anna kümmerte sich um die Hauswirtschaft. Die Liebe schenkte ihnen die Töchter Barbara und Liselotte. Sie waren glücklich und zufrieden bis der schreckliche Krieg allem Schönen abrupt ein Ende setzte! Wie alle Mramoraker hat auch das Ehepaar Kendel diese schreckliche Zeit durchleben müssen. Er als Soldat im Krieg, sie mit den Kindern interniert im Konzentrationslager Mramorak und später in Rudolfsnad, wo auch die ältere Tochter Barbara starb. Diesen schmerzlichen Verlust hat die Mutter bis zum heutigen Tage nicht überwinden können.

Nach der Kriegsgefangenschaft in Sarajevo und der Auflösung des Internierungslagers in Rudolfsnad fand die Familie bei der jüngeren Schwester des Ehemannes Grete in Panschowa wieder zueinander, ehe sie 1950 zum Bruder Christian Kendel nach Tambach in Oberfranken kamen. Nach einigen weiteren Stationen in Baden-Württemberg, leben sie heute bei ihrer Tochter Liselotte in Reutlingen. 1995 hatte Anna einen Unfall, von dem sie sich bis heute nicht mehr erholt hat. Die nötige Pflege bekommt sie im Altenheim in Reutlingen, wo sie sich auf den täglichen Besuch des treuen Ehegatten, der Kinder oder Enkelkinder freuen kann. Friedrich Kendel ist noch bei relativ guter Gesundheit und teilweise Selbstversorger.



Unsere verstorbenen Landsleute

Albstadt-Onstmettingen, den 8. Juni 1997
Zellerhornstraße 79

In Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Elisabetha Stehle
geb. Kampf

Sie ist im Alter von 92 Jahren im Frieden heimgegangen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Die Kinder: Juliana Karanovic mit Familie
Helene Keinath mit Familie
und alle Anverwandten

Ludwig Kendel starb am 29. Januar 1997 und wurde am 4. Februar in Pechüle beerdigt. Er wurde als Sohn des Tischlermeisters Johann Kendel und seiner Ehefrau Julianna, geb. Erdmann am 23. Januar 1915 in Mramorak geboren.

Im Herbst 1944 kam er mit seiner Schulklasse über Österreich, Süddeutschland und Tschechien (Tschechei) nach Lukkenwalde bei Berlin. Dort wirkte er ein Jahr lang als Schulleiter; dann arbeitete er in der Landwirtschaft. Im Jahre 1952 heiratete er Hildegard Schulze. 1952 wird der Sohn Dietmar und 1954 die Tochter Marita geboren. Von 1962 bis zum Eintritt in den Ruhestand war er als Katechet in der evangelischen Kirche tätig. Um Ludwig Kendel trauern seine Ehefrau Hildegard und die Kinder Dietmar und Marita mit ihren Familien.

Wir warten aber auf einen neuen Himmel
und eine neue Erde nach seiner Verheißung,
in denen Gerechtigkeit wohnt. 2. Pet. 3.13

Wir trauern um unseren lieben Ehemann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der im 80. Lebensjahr plötzlich und unerwartet zu unserem himmlischen Vater heimgegangen ist.

Josef Haas
(Joschi)
geb. 19. 9. 1917 gest. 13. 10. 1996

83435 Bad Reichenhall, Saalachstraße 6

In tiefer Trauer:
Theresia, Ehefrau, geb. Harich
Josef, Sohn
Daniel u. Gudrun, Sohn mit Frau
Franz, Bruder mit Familie
Philipp, Bruder mit Familie

Ein stilles Gedenken
im Gebet
an Frau

Maria Spaeth
geborene Erhardt

geboren am 15.08.1931
gestorben am 17.02.1997

Herr,
gib ihr die ewige Ruhe.

Vater unser! Ave Maria!



*Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
ein gar liebevolles Mutterherz,
das freundlich in des Lebens Tagen,
mit uns geteilet Freud und Schmerz.*



Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand.
Ruhe ist Dir nun gegeben.
Schlafe wohl und habe Dank.

Ein Leben in Bescheidenheit,
voller Arbeit, Liebe und Fürsorge,
wurde durch schwere Krankheit
beendet. Wir nehmen Abschied
von meinem lieben Mann,
unserem herzenguten Vater,
Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder,
Schwager und Onkel

Philipp Scherer
* 28. 3. 1927 † 20. 4. 1997

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Ehefrau Reinhilde, die Kinder Peter Müller und Frau Gudrun geb. Scherer, Karl Scherer und Lebensgefährtin Regina, Peter Krafft und Frau Brigitte geb. Scherer, Eckhard Scherer und Frau Astrid sowie Enkel, Urenkel und alle, die ihn lieb hatten

In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Psalm 31, 6

Balingen, den 1. April 1997
Auf Schmiden 22

Nach langer, geduldig ertragener Krankheit und doch völlig überraschend verstarb heute

Magdalena Lozo
geb. Huber
geb. 12. September 1934 gest. 1. April 1997

In Liebe und Dankbarkeit:
der Mann: Fritz Reif
Die Kinder: Mladen Lozo mit Familie
Olga Brudlo mit Familie
Die Mutter: Theresia Huber
Die Geschwister und alle Anverwandten

Tretet her Ihr meine Lieben, nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden, meine Krankheit war zu schwer.
Jetzt zieh' ich jedoch von dannen, schließ' die müden Augen zu.
Haltet ewig treu zusammen und gönnet mir die ewige Ruh'.

Albstadt-Tailfingen, den 11. März 1997
Auf Stiegel 58

In Liebe und Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Elisabeth Bauer

geb. Gaubatz
* 20. 10. 1916 † 7. 3. 1997

Die Schwestern: Eva Gaubatz
Die Töchter: Elisabeth Holzer
Eva Ristivojevic
Anna Filipovic
Die Enkel und Urenkel



Jede Stunde im Leben bringt Kampf,
die letzte den Frieden.

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß mein lieber Gatte,
unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, Herr

Eduard Güldner

Schneidermeister i. R.

am Dienstag, dem 11. März 1997, im 74. Lebensjahr, nach
schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen
mit den heiligen Sterbesakramenten, für immer von uns
gegangen ist.

In liebevollem Gedenken:
Barbara, Gattin
Eduard, Norbert und Manfred, Söhne
im Namen der Enkel und aller Verwandten

Am 19. April 1997 starb
**Katharina Weigert,
geb. Bitsch**

im Alter von 64 Jahren in München. Sie war eines von sechs Kindern der Eheleute Georg und Katharina Bitsch.



Nach Internierung kam sie mit ihrer Schwester Karolina über Rumänien, Ungarn und Österreich nach München. Sie schloß sich den Methodisten Münchens an, heiratete 1950 Johann Weigert; er starb bereits 1954 an einer Kriegsverletzung.

1957 zog sie mit ihrer Tochter zur Mutter nach Feldkirchen. Die Mutter versorgte das Kind und sie fand eine Arbeitsstelle. Von 1987 bis 1991 pflegte sie ihre Mutter. Sie unternahm Reisen nach Australien und in die USA. Ab 1996 wurde das Leben für sie beschwerlich. Sie war an Leukämie erkrankt und starb im Jahr darauf.

Riederich, Silcherstraße 11

Müh und Arbeit war sein Leben
treu und fleißig seine Hand.
Ruhe hat ihm Gott gegeben
rasten hat er nie gekannt.

In Liebe und Dankbarkeit
haben wir Abschied genommen
von meinem lieben Mann,
unserem guten Vater, Schwie-
gervater, Opa, Bruder und
Schwager



Johann Fissler

geb. am 27. 7. 1921 in Mramroak,

der am 21.4.1997 nach schweren Leidenstagen von uns
gegangen ist.

Um den Verstorbenen trauern:

Ehefrau: Barbar Fissler geb. Kemle
Kinder: Herta Kemle geb. Fissler mit Ehemann Karl
Hildegard Armbruster geb. Fissler mit Ehemann Hermann
Enkel: Karl und Claudia, Bernd, Ralf und Mary Ann,
Andreas, Caroline und Susanne sowie zahlreiche Verwandte
und Bekannte aus Mramorak und Riederich.

Am 20.04.1997 starb **Maria Wolf geb. Hoffmann** im
Alter von 70 Jahren in Reutlingen. Um sie trauern ihre
Kinder, Geschwister und Verwandte.

Landsleute feiern Geburtstag im Juli 1997

Filipp Bohland, Witzingerode, am 1. den 74.
 Katharina Fischer g. Bender, Möglingen, am 1. den 56.
 Emil Harich, Balingen, am 1. den 59.
 Elisabeth Mergel geb. Harich, Köln, am 1. den 78.
 Friedrich Scholler, Albstadt 1, am 1. den 55.
 Maria Bender g. Bohland, Rangendingen, am 2. den 65.
 Friedrich Göttel, Cleveland-Ohio / USA, am 2. den 70.
 Herbert Göttel, Lohnsheim, am 2. den 56.
 Karolina Harich geb. Stehle, Kirchheim, am 2. den 82.
 Katharina Pfaff geb. Bitsch, Poing, am 2. den 68.
 Theresia Reiter g. Fissler, Markt Schwaben, am 2. den 76.
 Elisabetha Schiessler g. Bitsch, München, am 2. den 77.
 Adam Schneider, Achheim, am 2. den 64.
 Susanna Vogel geb. Gaubatz, Ebersbach, am 2. den 87.
 Robert Gaubatz, Frankfurt-Höchst, am 3. den 61.
 Karoline Holtzer geb. Zimmermann, USA, am 3. den 90.
 Karl Hügel, Villingendorf, am 3. den 69.
 Herbert Bender, Bodelshausen, am 4. den 56.
 Käthe Ilg geb. Bitsch, New York-USA, am 4. den 91.
 Katharina Kendel g. Weidle, Hohenacker, am 4. den 81.
 Matthias Rehmann, Balingen 1, am 4. den 66.
 Julianna Reiter g. Schneider, Schwenningen, am 4. den 76.
 Julianna Thomas geb. Kampf, Offenburg, am 4. den 80.
 Julianna Beck geb. Gleich, Langenfeld, am 5. den 67.
 Fritz Bohland, Bremen, am 5. den 68.
 Elisabetha Tittelbach g. Schurr, Rudersberg, am 5. den 64.
 Josef Winter, Wellendingen 1, am 5. den 60.
 Erich Fissler, Tamm, am 6. den 63.
 Ludwig Gaubatz, Kirchheim, am 6. den 84.
 Sidonia Herold, g. Gaubatz, Rheinstetten, am 7. den 58.
 Karl Bohland, Böblingen, am 9. den 58.
 Johanna Lochner geb. Wohl, Albstadt, am 9. den 75.
 Jakob Gleich, Reutlingen 23, am 10. den 66.
 Julianna Groseker g. Sprecher, Leutkirch, am 10. den 67.
 Rudi Harich, Balingen, am 10. den 56.
 Julianna Kemle, Ravensburg, am 10. den 56.
 Konrad Pfaff, Ubstadt, am 10. den 66.
 Filipp Bohland, Rangendingen, am 11. den 54.
 Georg Dapper, Lohhof bei München, am 11. den 59.
 Johanna Haider g. Schmidt, Nickelsdorf, am 12. den 78.
 Heinrich Sattelmayer, USA, am 12. den 64.
 Julianna Umstad geb. Gall, Reutlingen, am 12. den 85.
 Johanna Walter g. Harich, Kaiserslautern, am 12. den 64.
 Elisabetha Alber g. Scherer, Marxhagen, am 13. den 65.
 Anna Kaper geb. Schmidt, Oldenburg, am 13. den 72.
 Matthias Koch, Niefern, am 13. den 59.
 Barbara Herr geb. Reiter, Ehringshausen, am 14. den 70.
 Jakob Lochner, Gottmadingen, am 14. den 69.
 Katharina Schupek geb. Kemle, am 14. den 65.
 Friedrich Brücker, Breitenbach, am 15. den 68.
 Egon Harich, V.-Schwenningen, am 15. den 44.
 Julianna Memeth geb. Bitsch, USA, am 15. den 68.
 Friedrich Wald, Albstadt 15, am 15. den 47.
 Elisabetha Hoffmann geb. Reiter, am 16. den 63.
 Erich Raff, Schömburg, am 16. den 59.
 Katharina Bitsch geb. Reiter, Aalen, am 17. den 77.
 Karl Buitor, Balingen, am 17. den 67.

Katharina Fischer geb. Lochner, am 17. den 65.
 Katharina Kampf geb. Wald, Tamm, am 17. den 89.
 Ernst Zeeb, Paderborn, am 17. den 54.
 Katharina Litzenberger geb. Bohland, am 18. den 63.
 Dorothea Farnow geb. Multer, am 18. den 58.
 Friedrich Reiter, Salzburg / Österr., am 18. den 69.
 Christine Harle g. Schmidt, Friedingen, am 18. den 55.
 Filipp Hahn, Zimmern, am 19. den 46.
 David Kemle, Kent WA / USA, am 19. den 64.
 Eva Harich geb. Schick, USA, am 20. den 76.
 Martin Multer, Sundheim, am 20. den 63.
 Julianna Mellentin geb. Küffner, USA, am 21. den 58.
 Käthe Reuter g. Kufner, Bad Dürnheim, am 21. den 46.
 Maria Ritzmann g. Gaubatz, Schwenningen am 21. den 60.
 Helga Sattelmayer, Hohenacker, am 21. den 53.
 Valentin Schatz, Ulm, am 22. den 60.
 Adam Rehmann, Windsor Ont. / Canada, am 22. den 66.
 Elisabetha Reiter g. Kemle, Aschheim, am 22. den 74.
 Julianne Schumann geb. Gaubatz, Bitz, am 22. den 68.
 Filipp Baumung, Dürnau, am 23. den 57.
 Friedrich Gubatz, Pliezhausen, am 24. den 60.
 Christian Kemle, Wendelsheim, am 24. den 64.
 Ludwig Schmidt, Bieberach, am 24. den 66.
 Katharina Eberle geb. Bingel, Kempten, am 25. den 76.
 Margarethe Dapper, München-Lohhof, am 25. den 61.
 Margarethe Krimmer geb. Dapper, am 25. den 61.
 Theresia Pavlovich g. Röhm, Venecuela, am 25. den 76.
 Christian Deschner, Tuningen, am 27. den 49.
 Christine Führer geb. Schmidt, am 27. den 72.
 Heinrich Harich, Kaiserslautern, am 27. den 67.
 Magdalena Hess g. Huber, Chicago / USA, am 27. den 67.
 Johann Fissler, V.-Schwenningen, am 28. den 69.
 Christian Hoffmann, Pliezhausen, am 28. den 68.
 Katharina Reiter g. Harich, Salzburg, am 28. den 66.
 Josephina Rittinger g. Schmidt, Wien, am 28. den 74.
 Gerhard Zimmermann, Albstadt 1, am 28. den 56.
 Kathi Gleich, Velbert, am 29. den 56.
 Katharina Litzenberger geb. Raff, am 29. den 84.
 Julianna Roman geb. Bohland, Glatten, am 29. den 48.
 Filipp Schmidt, Berlin, am 29. den 63.
 Katharina Reiter g. Hahn, Ilmmünster, am 29. den 74.
 Elisabetha Bart g. Multer, Wennigsen, am 30. den 66.
 Katharina Kramser geb. Rehmann, am 30. den 80.
 Christina Nadelstumpf geb. Bitsch, am 30. den 67.
 Margarethe Bingel geb. Kallenbach, am 31. den 84.
 Frieda Kaufmann geb. Bitsch, Wien, am 31. den 52.
 Johann Mergel, Köln 71, am 31. den 85.
 Christine Scheuermann geb. Schiessler, am 31. den 66.
 Elisabeth Veljkovic g. Bender, Jugosl. am 31. den 73.
 Magdalena Werni g. Kukutschki, Österr., am 31. den 61.

im August 1997

Katharina Reppmann g. Skok, Reutlingen, am 1. den 67.
 Peter Sattelmayer, Hohenacker, am 1. den 58.
 Herta Bastius geb. Kendel, Tegernheim, am 2. den 68.
 Ingeborg Keppl geb. Güldner, USA, am 2. den 59.
 Karl Bitsch, Breuberg, am 3. den 71.
 Katharina Eiler g. Harich, Bodelshausen, am 3. den 66.
 Elsi Kahles geb. Mayer, Dachau, am 3. den 74.
 Erich Kemle, Heidelberg, am 3. den 57.

- Karl Kemle, Stuttgart 40, am 3. den 65.
 Philipp Lochner, Albstadt 1, am 3. den 79.
 Johanna Sattelmayer g. Schmidt, Fridingen, am 3. den 61.
 Katharina Swaton geb. Stehle, Dortmund, am 3. den 66.
 Christian Stehle, Gottmadingen, am 3. den 69.
 Elisabeth Kumpf geb. Schmidt, Linz, am 4. den 73.
 Adolf Bohland, Albstadt 1, am 5. den 62.
 Elisabetha Hassmann geb. Jung, USA, am 5. den 68.
 Johann Wald, Balingen 14, am 5. den 74.
 Valentin Mergel, Pfaffenhofen, am 6. den 71.
 Franz Grau, Kitchener / Canada, am 7. den 63.
 Peter Kuska, Graz / Österr., am 7. den 75.
 Charlotte Weber geb. Hoffmann, USA, am 7. den 53.
 Friedrich Huber, Albstadt, am 8. den 64.
 Heinrich Bender, Vordorf / Österr., am 9. den 75.
 Sonja Gaubatz geb. Wegner, Ueckermünde, am 9. den 68.
 Karolina Hoffmann geb. Reiter, USA, am 9. den 68.
 Emmi Leiterberger geb. Klein, Böblingen, am 9. den 83.
 Anna Ritzmann geb. Rehmann, Canada, am 9. den 57.
 Johann Göttel, Allig, am 10. den 60.
 Johann Schmidt, Fridingen, am 10. den 64.
 Wilhelm Zimmermann, Wien am 10. den 63.
 Karl Bender, Kandel / Pfalz, am 11. den 68.
 Martin Bohland, Heidenheim, am 11. den 78.
 Katharina Fuchs geb. Bitsch, Stuttgart, am 11. den 62.
 Christian Harich, V.-Schwenningen, am 11. den 75.
 Adam Kemle, Riederich, am 11. den 80.
 Friedrich Zimmermann, Villingendorf, am 11. den 64.
 Franz Buitor, Albstadt 3, am 12. den 58.
 Theresia Wölfle geb. Bender, Karben, am 12. den 74.
 Josef Zimmermann, V.-Schwenningen, am 12. den 62.
 Elisabetha Baumung g. Debert, Osthofen, am 13. den 84.
 Johann Bitsch, Tuttlingen, am 13. den 65.
 Elisabetha Schick geb. Kampf, Riebau, am 13. den 71.
 Jakob Kemle, Bietigheim, am 14. den 66.
 Philipp Mergel, Köln 71, am 14. den 61.
 Elisabeth Gaubatz, Ulm, am 15. den 72.
 Johanna Gleich g. Harich, Feldkirchen, am 15. den 66.
 Eva Lange geb. Schick, Wellendingen, am 15. den 59.
 Helmut Reiter, Hamburg, am 15. den 55.
 Anna Schubert geb. Brücker, Beilstein, am 15. den 71.
 Theresia Gütle geb. Mergel, USA, am 16. den 75.
 Josef Hahn, Deißlingen, am 16. den 54.
 Elsa Heintz geb. Bohland, Udenheim, am 16. den 55.
 Friedrich Kemle, Bempflingen, am 16. den 62.
 Anna König, Fürth, am 16. den 77.
 Peter Bender, Hönig-Ruppertshofen, am 17. den 67.
 Philipp Gaubatz, Wiesbaden, am 17. den 65.
 Friedrich Meng, Kremsmünster, am 17. den 47.
 Johanna Pahl geb. Schadt, Deisslingen, am 17. den 68.
 Katharina Stehle g. Bohland, Reutlingen, am 17. den 75.
 Adam Gaubatz, Hattingen / Ruhr, am 18. den 66.
 Katharina Gaubatz geb. Zinz, Singen, am 18. den 75.
 Katharina Mayer geb. Raff, Kuchen, am 18. den 74.
 Katharina Reiter geb. Dapper, Ötisheim, am 18. den 93.
 Christine Schmidt geb. Göttel, Canada, am 18. den 84.
 Johann Wald, Albstadt 1, am 18. den 67.
 Katharina Kleifel g. Stehle, Pirmasens, am 19. den 67.
 Anna Messmann geb. Frei, Pirmasens, am 19. den 70.
 Adam Reiter, Bielefeld, am 19. den 65.
 Elisabeth v. Aichberger geb. Dapper, am 20. den 63.
 Johann Schelk, Berlin, am 20. den 59.
 Helmar Güldner, Lancaster / USA, am 20. den 58.
 Richard Sattelmayer, Remscheid, am 20. den 58.
 Emma Weber geb. Gaubatz, Bamberg, am 20. den 75.
 Julianne Kolb geb. Gaubatz, Herrenberg, am 21. den 74.
 Theresia Megerle g. Sattelmayer, Linz, am 21. den 73.
 Katharina Müller g. Scholler, Dettenhausen, am 21. den 73.
 Philipp Bender, Lancaster PA / USA, am 22. den 78.
 Anna Klein geb. Bartl, Zweibrücken, am 22. den 65.
 Johanna Kolaschek geb. Ritzmann, am 22. den 65.
 Klara Plancic g. Stehle, Nisch / Jugosl., am 23. den 65.
 Friedrich Schwalm, Ellwangen / Jagst, am 23. den 67.
 Johann Deschner, Stuttgart 80, am 24. den 68.
 Herbert Fissler, Tamm, am 24. den 57.
 Hildegard Fuchs g. Deschner, Owingen, am 24. den 55.
 Nikolaus Gall, Altenburg, am 24. den 69.
 Christian Harich, Vaterstetten, am 24. den 60.
 Elisabeth Kalenbach g. Henke, Albstadt, am 24. den 68.
 Magdalena Pfaff geb. Bender, Neureut, am 24. den 70.
 Theresia Jung geb. Reiter, Ulm, am 25. den 65.
 Johann Stehle, Alzey, am 25. den 75.
 Josef Buitor, Heinsberg-Lieck, am 26. den 66.
 Magdalena Dörrich g. Sattelmayer, Rehberg, am 26. den 69.
 Michael Gaubatz, Wiesbaden, am 26. den 63.
 Peter Bender, Langenfeld, am 27. den 66.
 Johanna Degrell g. Bohland, Rangendingen, am 27. den 70.
 Martha Wilhelmine Greiling, Stuttgart, am 27. den 65.
 Herbert Henke, Hohenacker, am 27. den 64.
 Helene Deusch g. Kemle, Emmendingen, am 28. den 68.
 Wilhelmine Keller geb. Bitsch, Schweiz, am 28. den 57.
 Mina Blat geb. Reinhardt, USA, am 29. den 79.
 Johann Bender, Rangendingen, am 29. den 68.
 Theresia Wieland geb. Raff, am 29. den 72.
 Anna Birkenhayer g. Kaiser, Schwegenheim, am 30. den 68.
 Magdalena Harich g. Zimmermann, Poing, am 30. den 76.
 Karl Henke, Hohenacker, am 30. den 67.
 Anton Dapper, Lohhof, am 31. den 85.
 Eva Janka geb. Reinhardt, am 31. den 75.

im September 1997

- Georg Bohland, Tamm, am 1. den 66.
 Jakob Jahraus, Kempten, am 1. den 72.
 Käthe Lau geb. Bohland, Hockenheim, am 1. den 46.
 Philipp Ritzmann, Balingen 1, am 1. den 69.
 Adam Ritzmann, Plattsville / Ont. Canada, am 2. den 67.
 Katharina Stehle geb. Kemle, Alzey, am 2. den 67.
 Hilde Ferquson geb. Zeeb, Canada, am 3. den 69.
 Anna Lieb geb. Reiter, Graz / Österreich, am 3. den 73.
 Peter Scherer, Hamilton, Ont. Canada, am 3. den 76.
 Christian Zeeb, Calgary / Canada, am 3. den 69.
 Johann Frees, Steinheim, am 4. den 66.
 Katharina Grundmann geb. Gaubatz, am 4. den 62.
 Erich Meinzer, Herrenberg 1, am 4. den 57.
 Wilhelm Meng, Kremsmünster / Österr, am 4. den 57.
 Eva Melcher geb. Bender, Bodelshausen, am 4. den 63.
 Jakob Reiter, Widnau / Schweiz, am 4. den 62.
 Karl Becker, tamm, am 5. den 68.
 Jakob Harich, Wien / Österreich, am 5. den 59.
 Elisabetha Palinkas g. Ludwig, Stuttgart, am 5. den 67.
 Friedrich Sattelmayer, Ebingen, am 5. den 74.
 Christine Schmidt geb. Kanz, Elmshorn, am 6. den 86.
 Elisabeth Waris geb. Röhm, Albstadt 2, am 6. den 64.

Johann Eberle, Ölbronn, am 7. den 80.
 Jakob Multer, Calw, am 7. den 56.
 Katharina Reiter geb. Bohland, USA, am 7. den 86.
 Hermine Sperzel g. Sprecher, Frankenthal, am 7. den 70.
 Karin Wiehr geb. Bohland, Volxheim, am 7. den 44.
 Anna Wirthl geb. Zimmermann, 7. den 69.
 Wilhelmine Wax geb. Bitsch, Tuttlingen, am 8. den 55.
 Johann Bohland, Leichlingen 1, am 9. den 59.
 Friedrich Kemle, Königstetter, am 9. den 76.
 Peter Reiter, Kirchheim, am 9. den 77.
 Willi Sattelmayer, Pfeffingen, am 9. den 60.
 Elisabetha Harich geb. Göttel, am 10. den 67.
 Andreas Sattelmayer, Markt-Schwaben, am 10. den 67.
 Elisabeth Schick, Burladingen, am 10. den 73.
 Franz Schneider, Albstadt 1, am 10. den 71.
 Elisabeth Weidle geb. Mayer, Pirmasens, am 10. den 100.
 Christine Baumung g. Schübler, Karlsruhe, am 11. den 74.
 Johann Gaubatz, Parsdorf, am 11. den 68.
 Karl Raff, München 50, am 11. den 64.
 Franz-Matthias Schmidt, Vohwinkel, am 11. den 77.
 Johanna Wenzl geb. Kampf, Canada, am 11. den 66.
 Christine Jenca geb. Gaubatz, Deliblato, am 12. den 60.
 Kristine Rehorn g. Sprecher, Weingarten, am 12. den 71.
 Karl Dapper, Tuningen, am 13. den 70.
 Theresia Deschner geb. Zeeb, Stuttgart, am 13. den 92.
 Karl Huber, Dornbirn / Österreich, am 13. den 68.
 Ludwig Ilk, Schwenningen, am 13. den 66.
 Margaretha Lukhaupt geb. Kratz, USA, am 13. den 76.
 Johann Rehmann, Canada, am 13. den 70.
 Franz Bohland, Rastatt, am 14. den 68.
 Karoline Metzger geb. Sattelmayer, am 14. den 66.
 Hans-Christian Schmidt, Kirchheim Teck, am 14. den 84.
 Friedrich Bitsch, Spaichingen, am 15. den 69.
 Martin Eberle, Stuttgart, am 15. den 71.
 Heinrich Heil, Gaggenau-Hörden, am 15. den 78.
 Julianna Kehl geb. Ilg, V.-Schwenningen, am 15. den 69.
 Andreas Zimmermann, Wien, am 16. den 68.
 Maria Hainz geb. Kallenbach, Abenberg, am 17. den 61.
 Johanna Krämer geb. Bohland, Gosheim, am 17. den 69.
 Christina Penz geb. Bender, Furtwangen, am 17. den 86.
 Christine Schiessler g. Bender, Nattheim, am 17. den 58.
 Magdalena Schneider g. Ilg, Schwenningen, am 17. den 66.
 Anna Glaser g. Müller, Ontario / Canada, am 18. den 72.
 Elisabeth Höffler geb. Bingel, Hanover, am 18. den 67.
 Magdalena Ottl geb. Schadt, München, am 18. den 72.
 Peter Bitsch, Deisslingen, am 19. den 55.
 Peter Gleich, Feldkirchen, am 19. den 68.
 Karl Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 20. den 62.
 Erna Thomas geb. Strapko, Albstadt 1, am 20. den 54.
 Karolina Isak g. Ritzmann, Surrey/Canada, am 21. den 54.
 Erna Tomic g. Zimmermann, Plattville/Can. am 21. den 54.
 Adam Bender, Leichingen, am 22. den 55.
 Franz Bender, Balingen, am 22. den 57.
 Karl Schmidt, Friedingen, am 22. den 54.
 Anna Bitsch geb. Ilg, Balingen, am 23. den 69.
 Käte Bitsch, Iserlohn, am 23. den 57.
 Elisabeth Gebhardt geb. Feiler, Canada, am 23. den 79.
 Gisela Spahr, Frankfurt am Main, am 23. den 76.
 Magdalena Hutterer g. Gaubatz, Albstadt, am 24. den 55.
 Helene Wald geb. Bender, Balingen, am 24. den 67.
 Katharina Kirchner g. Bender, Schwaigern, am 25. den 65.
 Rosa Kuzma, g. Güldner, Hallein/Österr. am 25. den 73.

Elisabeth Meinzer g. Fissler, Schwenningen, am 25. den 75.
 Friedrich Pfaff, Poing, am 25. den 70.
 Elisabetha Schwalm geb. Sattelmayer, am 25. den 90.
 Karl Güldner, Bydgoszcz / Polen, am 26. den 78.
 Eva Häuser geb. Kaiser, Schwegenheim, am 26. den 77.
 Georg Reiter, Herrenberg, am 26. den 62.
 Magdalena Reiter geb. Henke, Otisheim, am 26. den 66.
 Karolina Takac geb. Bohland, Ulm, am 26. den 65.
 Walter Meinhardt, Nürtingen, am 26. den 57.
 Philipp Zimmermann, Köln, am 26. den 77.
 Jakob-Ferdinand Bitsch, Tuningen, am 27. den 59.
 Julianna Resch geb. Lochner, Balingen, am 27. den 67.
 Franz Apfel, Bad Tölz, am 28. den 69.
 Martin Gaubatz, Rutenburg a. d. Fulda, am 28. den 62.
 Katharina Meng g. Sattelmayer, Österr. am 28. den 76.
 Magdalena Schatz geb. Mergel, Ulm, am 28. den 78.
 Erich Gleich, Velbert 1, am 29. den 54.
 Peter Ritzmann, Kitchener, Ont./ Canada, am 29. den 69.
 Elisabetha Steil g. Ilk, Hildritzhäuser, am 29. den 66.
 Anton Wolf, USA, am 30. den 65.

im Oktober 1997

Katharina Umseld geb. Balg, Sintheim, am 1. den 56.
 Johann Brücker Breitenbach / Pfalz, am 2. den 67.
 Peter Hahn, Horb-Mühlen, am 2. den 58.
 Philipp Kukutschka, Waiblingen, am 2. den 59.
 Elisabetha Mitzlaff geb. Göttel, Lehrte, am 2. den 72.
 Susanna Tajti geb. Bitsch, Karlsruhe, am 2. den 66.
 Sophi Zitzka geb. Kurz, USA, am 2. den 66.
 Reinhold Kuska, USA, am 3. den 57.
 Jakob Mergel, Remseck, am 3. den 64.
 Johanna Ostoic geb. Bitsch, Göppingen, am 3. den 66.
 Helene Schmidt geb. Reiter, Salzburg, am 3. den 71.
 Horst Zimmermann, Reklingshausen, am 3. den 59.
 Elisabeth Harich g. Baumung, Reutlingen, am 4. den 80.
 Johann Reiter, Peissenberg, am 4. den 70.
 Christine Sattelmayer g. Dapper, Porselen, am 4. den 79.
 Hilde Sattelmayer, Albstadt 1, am 4. den 56.
 Philipp Schneider, Markt Schwaben, am 4. den 75.
 Philipp Hahn, Mühlen-Horb, am 5. den 60.
 Julianna Gaubatz geb. Scholler, Balingen, am 6. den 71.
 Peter Pfaff, Zeiskam, am 6. den 60.
 Amann Magdalena g. Gleich, Reutlingen, am 7. den 64.
 Katharina Multer g. Grumbach, Staubenhardt, am 7. den 78.
 Franz Apfel, Hausen / Fils, am 8. den 66.
 DR. Kurt-Martin Baumung, Stutensee, am 8. den 54.
 Elisabetha Meinzer g. Reiter, Herrenberg, am 8. den 81.
 Helmut Weidle, Pirmasens-Ruhbank, am 8. den 57.
 Philipp Fissler, Wald Fischbach-Burgalben, am 9. den 64.
 Friedrich Hild, Tamm, am 9. den 71.
 Elsa Kemle geb. Zimmermann, Balingen, am 9. den 62.
 Johann Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 9. den 67.
 Jakob Bender, Furtwangen, am 10. den 87.
 David Bitsch, Balingen, am 10. den 71.
 Johann Fissler, Tamm, am 10. den 70.
 Friedrich Kemle, Parsdorf, am 10. den 78.
 Karoline Kühn geb. Stehle, Maulbronn, am 10. den 70.
 Magdalena Roth geb. Harich, Nister, am 10. den 74.
 Jakob Sattelmayer, Friedingen, am 10. den 64.
 Julianna Kracun geb. Kampf, Panschowa, am 11. den 67.
 Erika Mayer, Granz / Österreich, am 11. den 74.

Johann Eberle, Ölbronn, am 7. den 80.
 Jakob Multer, Calw, am 7. den 56.
 Katharina Reiter geb. Bohland, USA, am 7. den 86.
 Hermine Sperzel g. Sprecher, Frankenthal, am 7. den 70.
 Karin Wiehr geb. Bohland, Volxheim, am 7. den 44.
 Anna Wirthl geb. Zimmermann, 7. den 69.
 Wilhelmine Wax geb. Bitsch, Tuttlingen, am 8. den 55.
 Johann Bohland, Leichlingen 1, am 9. den 59.
 Friedrich Kemle, Königstetter, am 9. den 76.
 Peter Reiter, Kirchheim, am 9. den 77.
 Willi Sattelmayer, Pfeffingen, am 9. den 60.
 Elisabetha Harich geb. Göttel, am 10. den 67.
 Andreas Sattelmayer, Markt-Schwaben, am 10. den 67.
 Elisabeth Schick, Burladingen, am 10. den 73.
 Franz Schneider, Albstadt 1, am 10. den 71.
 Elisabeth Weidle geb. Mayer, Pirmasens, am 10. den 100.
 Christine Baumung g. Schübler, Karlsruhe, am 11. den 74.
 Johann Gaubatz, Parsdorf, am 11. den 68.
 Karl Raff, München 50, am 11. den 64.
 Franz-Matthias Schmidt, Vohwinkel, am 11. den 77.
 Johanna Wenzl geb. Kampf, Canada, am 11. den 66.
 Christine Jenca geb. Gaubatz, Deliblato, am 12. den 60.
 Kristine Rehorn g. Sprecher, Weingarten, am 12. den 71.
 Karl Dapper, Tuningen, am 13. den 70.
 Theresia Deschner geb. Zeeb, Stuttgart, am 13. den 92.
 Karl Huber, Dornbirn / Österreich, am 13. den 68.
 Ludwig Ilk, Schwenningen, am 13. den 66.
 Margaretha Lukhaupt geb. Kratz, USA, am 13. den 76.
 Johann Rehmann, Canada, am 13. den 70.
 Franz Bohland, Rastatt, am 14. den 68.
 Karoline Metzger geb. Sattelmayer, am 14. den 66.
 Hans-Christian Schmidt, Kirchheim Teck, am 14. den 84.
 Friedrich Bitsch, Spaichingen, am 15. den 69.
 Martin Eberle, Stuttgart, am 15. den 71.
 Heinrich Heil, Gaggenau-Hörden, am 15. den 78.
 Julianna Kehl geb. Ilg, V.-Schwenningen, am 15. den 69.
 Andreas Zimmermann, Wien, am 16. den 68.
 Maria Hainz geb. Kallenbach, Abenberg, am 17. den 61.
 Johanna Krämer geb. Bohland, Gosheim, am 17. den 69.
 Christina Penz geb. Bender, Furtwangen, am 17. den 86.
 Christine Schiessler g. Bender, Nattheim, am 17. den 58.
 Magdalena Schneider g. Ilg, Schwenningen, am 17. den 66.
 Anna Glaser g. Müller, Ontario / Canada, am 18. den 72.
 Elisabeth Höffler geb. Bingel, Hanover, am 18. den 67.
 Magdalena Ottl geb. Schadt, München, am 18. den 72.
 Peter Bitsch, Deisslingen, am 19. den 55.
 Peter Gleich, Feldkirchen, am 19. den 68.
 Karl Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 20. den 62.
 Erna Thomas geb. Strapko, Albstadt 1, am 20. den 54.
 Karolina Isak g. Ritzmann, Surrey/Canada, am 21. den 54.
 Erna Tomic g. Zimmermann, Plattville/Can. am 21. den 54.
 Adam Bender, Leichingen, am 22. den 55.
 Franz Bender, Balingen, am 22. den 57.
 Karl Schmidt, Friedingen, am 22. den 54.
 Anna Bitsch geb. Ilg, Balingen, am 23. den 69.
 Käte Bitsch, Iserlohn, am 23. den 57.
 Elisabeth Gebhardt geb. Feiler, Canada, am 23. den 79.
 Gisela Spahr, Frankfurt am Main, am 23. den 76.
 Magdalena Hutterer g. Gaubatz, Albstadt, am 24. den 55.
 Helene Wald geb. Bender, Balingen, am 24. den 67.
 Katharina Kirchner g. Bender, Schwaigern, am 25. den 65.
 Rosa Kuzma, g. Güldner, Hallein/Österr. am 25. den 73.

Elisabeth Meinzer g. Fissler, Schwenningen, am 25. den 75.
 Friedrich Pfaff, Poing, am 25. den 70.
 Elisabetha Schwalm geb. Sattelmayer, am 25. den 90.
 Karl Güldner, Bydgoszez / Polen, am 26. den 78.
 Eva Häuser geb. Kaiser, Schwegenheim, am 26. den 77.
 Georg Reiter, Herrenberg, am 26. den 62.
 Magdalena Reiter geb. Henke, Otisheim, am 26. den 66.
 Karolina Takac geb. Bohland, Ulm, am 26. den 65.
 Walter Meinhardt, Nürtingen, am 26. den 57.
 Philipp Zimmermann, Köln, am 26. den 77.
 Jakob-Ferdinand Bitsch, Tuningen, am 27. den 59.
 Julianna Resch geb. Lochner, Balingen, am 27. den 67.
 Franz Apfel, Bad Tölz, am 28. den 69.
 Martin Gaubatz, Rutenburg a. d. Fulda, am 28. den 62.
 Katharina Meng g. Sattelmayer, Österr. am 28. den 76.
 Magdalena Schatz geb. Mergel, Ulm, am 28. den 78.
 Erich Gleich, Velbert 1, am 29. den 54.
 Peter Ritzmann, Kitchener, Ont./ Canada, am 29. den 69.
 Elisabetha Steil g. Ilk, Hildritzhäuser, am 29. den 66.
 Anton Wolf, USA, am 30. den 65.

im Oktober 1997

Katharina Umseld geb. Balg, Sintheim, am 1. den 56.
 Johann Brücker Breitenbach / Pfalz, am 2. den 67.
 Peter Hahn, Horb-Mühlen, am 2. den 58.
 Philipp Kukutschka, Waiblingen, am 2. den 59.
 Elisabetha Mitzlaff geb. Göttel, Lehrte, am 2. den 72.
 Susanna Tajti geb. Bitsch, Karlsruhe, am 2. den 66.
 Sophi Zitzka geb. Kurz, USA, am 2. den 66.
 Reinhold Kuska, USA, am 3. den 57.
 Jakob Mergel, Remseck, am 3. den 64.
 Johanna Ostoic geb. Bitsch, Göppingen, am 3. den 66.
 Helene Schmidt geb. Reiter, Salzburg, am 3. den 71.
 Horst Zimmermann, Reklingshausen, am 3. den 59.
 Elisabeth Harich g. Baumung, Reutlingen, am 4. den 80.
 Johann Reiter, Peissenberg, am 4. den 70.
 Christine Sattelmayer g. Dapper, Porselen, am 4. den 79.
 Hilde Sattelmayer, Albstadt 1, am 4. den 56.
 Philipp Schneider, Markt Schwaben, am 4. den 75.
 Philipp Hahn, Mühlen-Horb, am 5. den 60.
 Julianna Gaubatz geb. Scholler, Balingen, am 6. den 71.
 Peter Pfaff, Zeiskam, am 6. den 60.
 Amann Magdalena g. Gleich, Reutlingen, am 7. den 64.
 Katharina Multer g. Grumbach, Staubenhardt, am 7. den 78.
 Franz Apfel, Hausen / Fils, am 8. den 66.
 DR. Kurt-Martin Baumung, Stutensee, am 8. den 54.
 Elisabetha Meinzer g. Reiter, Herrenberg, am 8. den 81.
 Helmut Weidle, Pirmasens-Ruhbank, am 8. den 57.
 Philipp Fissler, Wald Fischbach-Burgalben, am 9. den 64.
 Friedrich Hild, Tamm, am 9. den 71.
 Elsa Kemle geb. Zimmermann, Balingen, am 9. den 62.
 Johann Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 9. den 67.
 Jakob Bender, Furtwangen, am 10. den 87.
 David Bitsch, Balingen, am 10. den 71.
 Johann Fissler, Tamm, am 10. den 70.
 Friedrich Kemle, Parsdorf, am 10. den 78.
 Karoline Kühn geb. Stehle, Maulbronn, am 10. den 70.
 Magdalena Roth geb. Harich, Nister, am 10. den 74.
 Jakob Sattelmayer, Friedingen, am 10. den 64.
 Julianna Kracun geb. Kampf, Panschowa, am 11. den 67.
 Erika Mayer, Granz / Österreich, am 11. den 74.

- Anna Dekold geb. Hügel, Villingendorf, am 12. den 72.
 Irmgard Frömel geb. Kendel, Reichenbach, am 12. den 55.
 Friedrich Hoffmann, Pliezhausen, am 12. den 66.
 Christl Menches geb. Raff, Frickenhausen, am 12. den 71.
 Maria Schimon geb. Lochner, Balingen, am 12. den 70.
 Johann Reiter, Immünster, am 13. den 75.
 Karl Schick, Dormettingen, am 13. den 66.
 Robert Kemle, Ravensburg, am 14. den 59.
 Katharina Stein g. Harich, Kaiserslautern, am 14. den 71.
 Ludwig Bitsch, Sümmern, am 15. den 62.
 Elisabeth Frei, Pirmasens, am 15. den 65.
 Hermine Keller g. Gaubatz, Siebeldingen, am 15. den 70.
 Adam Meng, Hildritzhäusern, am 15. den 74.
 Maria Schwalm g. Schmidt, Nickelsdorf, am 15. den 66.
 Christine Ziegler geb. Roth, Reutlingen, am 15. den 68.
 Fritz Bohland, Pleitersheim, am 16. den 59.
 Martin Fissler, Kostolac / Jugoslawien, am 16. den 68.
 Theresia Klein g. Harich, Ludwigshafen, am 16. den 83.
 Karoline Kühnenreich g. Fissler, Viersen, am 16. den 66.
 Julianne Schäfer g. Schmidt, Frickenhausen, am 16. den 76.
 Filipp Schick, Burladingen, am 16. den 70.
 Katharina Spang geb. Fissler, Frankreich, am 16. den 71.
 Karl Sokola, Mindersbach, am 16. den 75.
 Eva Müller geb. Bohland, Lahnstein, am 17. den 74.
 Fritz Schwalm, Gottmadingen, am 17. den 85.
 Elise Ples geb. Bohland, Frickenhausen, am 18. den 65.
 Engelhard Sattelmayer, Effeld, am 18. den 53.
 Wilhelm Spahr, Lititz PA / USA, am 18. den 75.
 Paula Mihailovic geb. Ritzmann, am 19. den 65.
 Franziska Schick geb. Schmidt, Lindau, am 19. den 77.
 Margaretha Schumann g. Kallenbach, Nister, am 19. den 73.
 Elisabetha Wirag g. Sperzel, Ispringen, am 19. den 67.
 Jakob Ilk, Balingen 14, am 20. den 58.
 Magdalena Bencig geb. Bohland, Ulm, am 21. den 63.
 Elisabetha Bitsch g. Buitor, Kirchheim, am 21. den 78.
 Katharina Durst g. Kallenbach, Balingen, am 21. den 53.
 Elisabetha Gaubatz g. Gaubatz, Pliezhausen, am 22. den 91.
 Johann Kalenbach, Albstadt 1, am 22. den 66.
 Johanna Mergel geb. Zimmermann, Köln, am 22. den 85.
 Karoline Winter g. Zimmermann, Karlsruhe, am 22. den 63.
 Karl Apfel, Hagen 5, am 23. den 63.
 Katharina Prinz geb. Kuska, Dahau, am 23. den 65.
 Eva Deschner geb. Kendel, Balingen, am 24. den 82.
 Friedrich Gaubatz, Salzgitter, am 24. den 76.
 Regina Kriar geb. Grau, Lippstadt 5, am 24. den 68.
 Elisabetha Bingel geb. Harich, Aalen, am 25. den 78.
 Jung Friedrich, Albstadt 1, am 25. den 72.
 Julianna Schüssler g. Tracht, Beilstein, am 25. den 66.
 Theresia Schwalm g. Bohland, Markt Schw. am 25. den 67.
 Johann Bender Ludwigsburg 11, am 26. den 65.
 Katharina Hahn geb. Frei, Zimmern, am 26. den 73.
 Filipp Ilk, Aldingen, am 26. den 61.
 Ottilie Bender geb. Kuska, Balingen, am 27. den 86.
 Adam Bitsch, Markt Schwaben, am 27. den 60.
 Peter Gaubatz, Bamberg, am 27. den 67.
 Michael Hild, Rottwiel 1, am 27. den 70.
 Franz Sattelmayer, Ziegelbach, am 27. den 57.
 Julianna Tschombor geb. Gaubatz, USA, am 27. den 72.
 Maria Bingel geb. Güldner, Deizisau, am 28. den 76.
 Lukas Sattelmayer, Kremsmünster/Österr. am 28. den 73.
 Christine Balansche g. Zimmermann, USA, am 28. den 69.
 Peter Schatz, Achern, am 28. den 78.
 Elisabeth Wenzel g. Schmidt, Frickenhausen, am 29. den 70.
 Karl Bender, Balingen, am 30. den 62.
 Julianna Meng g. Reiter, Hildritzhäusern, am 30. den 76.
 Julianna Salzer g. Frei, Höheischweiler, am 30. den 63.
 Elisabetha Nistor g. Fissler, Adelberg, am 31. den 66.
 Katharina Rasel geb. Gaubatz, Oelsberg, am 31. den 60.
 Karl Schurr, Trossingen, am 31. den 59.

Die Heimatortsgemeinschaft Mramorak Der Heimatortsausschuß Mramorak und die Redaktion des Mramoraker Boten wünschen ihren Geburtstagskindern alles Gute und schöne, vor allem aber gute Gesundheit und Gottesegen !

Und noch etwas: wir danken unseren Lesern die uns geholfen haben die Geburtstagslisten am laufenden zu halten, so war es uns möglich diese zu korrigieren und aktuel zu gestalten. So sollte es auch in Zukunft bleiben - meint Eure Redaktion.

Bei Änderungen richten Sie bitte ihre Nachricht auch weiterhin an:

Erhard Baumung, Pirmasenser, Str. 3, 76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176

Peter Feiler, Rastatt, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt, Tel. 07222 / 82845

Achtung Ahnenforscher

Fam. Baumung und Bitsch

Zum Ende des Jahres 1997 erscheint mit dem Titel

" Ein Dorf im Odenwald "

ein Heimatbuch über Schanenbach.

In dem Buch werden in 25 Kapiteln die Geschichte, die Entwicklung und das dörfliche Leben Schanenbachs von seiner Gründung (vermutlich Anfang des 11. Jahrhunderts, erste urkundliche Erwähnung 1398) bis zur Gegenwart ausführlich dargestellt.

Das Buch umfaßt etwa 440 Seiten mit 120 Fotos sowie viele Graphiken. Der Preis liegt etwa bei 30,- DM.

Es ist eine einmalige Gelegenheit, ein Buch über die Verfahren der Fam. Baumung und Bitsch, die 1820-1821 aus Schanenbach nach Mramorak einwanderten, zu erwerben.

Auskunft der Redaktion - Peter Feiler

Bestellungen nimmt entgegen: Hermann Bauer

Schanenbach

Krehbergstraße 509

64686 Lautertal

Spenderliste vom 15.02.1997 – 13.07.1997

Horn Georg Schorndorf	Reiter Margarethe Plietzhausen	Meinzer Elisabeth V-Schwenningen
Baumung Karl München	Reinhard Willy & Sigrig Kanada	Harich Rudolf Oldenburg
Fissler Johann keine w. Angaben	Gaubatz Philipp Balingen	Gaubatz Philipp Balingen
Petrov(Bohland)Elie Seminole FL	Harich Rudolf Balingen	Fissler Susanne Waldfischbach
Litzenberger Ch.& E. Albstadt	Göttel Peter Losheim	Seemayer Rudolf Schaafheim
Bingel Helene Deizisau	Schmidt Susanne Leonberg	Szabo Theodora Fridrikstad/Norwegen
Eberle Eva & Adam Albstadt	Stringja Franz Obersthausen	Schick Katharina Bitz
Apfel Franz Bad-Tölz	Hoffmann Christian Pliezhausen	Bechtolsheimer Metzgerei
Harich Margarethe Parsdorf	Pfaff Konrad Übstadt - Weiher	Fissler Elisabeth Waldfischbach
Schick Jakob Wellendingen	Kopp Katharina Leverkusen	Gölz Herrmann Rothenberg
Herr Rudolf & Barbara Ehringshausen	Prinz Rudolf & Katharina Dachau	Ilk Karl Albstadt
Fissler Franz keine w. Angaben	Henke Anna keine w. Angaben	Dapper Anton Albstadt
Hübsch Helene Dachau	Schmidt Katharina Lindau	Bayer(Dapper) Susanne Stuttgart
Frudinger Elisabeth Albstadt	Schmidt Johann & Christine k.w.Ang.	Sattelmayer Christine Keine w. Angaben
Weidle Elisabeth Pirmasens	Bohland Jakob Reutlingen	Birk Franz Dusslingen
Schauwecker Adam Weißenhorn	Schatz Magdalena Ulm-Donau	Henlein Magdalena Owingen
Kernst Josef/Kampf Bisingen	Demand Georg Eggenstein-Leopoldsh.	Henning Johann Neustadt-Weinstraße
Garms Christine Brementhafen	Zimmermann keine w. Angaben	Hügel Anna & Karl Villingendorf
Schneider Franz Albstadt	Denne Regina & H lzey	Harich Elisabeth Reutlingen
Kemle Friedrich keine w. Angaben	Wald Katharina Ölbronn - Düren	Neuhauser Albert Dettingen
Schoerning Margarethe Keine w. Ang.	Nebel Josef Plüderhausen	Sperzel Martin & Sidonia Frankenthal
Zwolerski Leri keine w. Angaben	Schumann Margarethe Nister	Spahr Gisela Julianne Frankfurt
Kampf Elvira Spaichingen	Dörner Anton Harthausen	Stein Katharina Max Kaiserslautern
Mayer Martin Gosheim	Scherer Balthasar f.Resi Freising	Pardeike Selma Esslingen
Tremer Katharina Oer-Erckenschwick	Jung T. Ulm Hofeckerweg 37	Scheidnas Georg Frickenhausen
Haas Philipp Bad - Reichenhall	Meng Karl Hildritzhause	Schick Maria & Andreas Zimmern
Mojse Franz Berlin Karlsdorfer	Bitsch Franz & Magdalane Karlsruhe	Bitsch Moritz & Elisabeth Poing
Loebender Otto keine w. Angaben	Eberle Katharina Kempten	Schwalm Jakob Markt-Schwaben
Bingel Otfried Leonberg	Kemle Katharina keine w. Angaben	Bosch Wolfgang Ebhausen
Wenzel Elisabeth Frickenhausen	Kalenbach Karl Albstadt	Eberle Karoline keine w. Angaben
und Klein Christa USA.	Bleichert Josef & Magdalena Ingelh.	Ziwey Josef keine w. Angaben
Fissler Johann & Barbara Riederich	Plötz H. und J. Aschheim	Ritzmann Peter Eisingen
Schäfer Julianne Frickenhausen	Gall Franz Grabenstetten	Dapper Jakob Gomaringen
Kendel Magdalene Balingen	Winter Karolin Karlsruhe	Bläsius Elisabeth Dachau
Lochner Philipp Baltenweg 6.	Dr.Botnar Hedwig München /Fissler/	Leitenberger Emmi Böblingen
Wenz Magdalena Möglingen	Ottl Eduard München	Stein Herbert/Schumacher Friedberg
Schindler Johann Franzfelder	Jahraus Philipp & Kath.Karl-Leg-Str.	Klaus Julianne Nister
Bohland Ludwig Schwäb-Gmünd	Paff Friedr.& Katharina Poing	Glaser Josef & Christine Donaueschingen
Rehmann Julianne Albstadt	Hahn Philipp Zimmern	Gaubatz Katharina Balingen
Bitsch Magdalene Ulm	Zimmermann Margarethe Haltern-Sythen	Mergel Friedrich Tamm
Kirchner Christ.& Kath.Schwaigen	Harich Johann & Margarethe Kandel.	Reiter Theresia Schwarzenbach
Kukutschki Philipp Waiblingen	Kalenbach Johann Albstadt	Küfner Franz Wellendingen
Bitsch Georg Balingen	Bujtor Karl Balingen	Perenz Mathias Cleebrohn
Kühn Josef & Karoline Maulbronn	Herold Sidonia Rheinstetten	Gaubatz Katharina Rheinstetten
Stehle Philipp Singen 16.	Kemle Jakob Bietigheim Biss.	Durst,Wolf Peter Balingen
Baumung Friedrich Altrip	Zeeb Ernst 33100 Mörikestr.15.	Göttel Herbert Lonsheim
Sattelmayer Karoline Balingen	Gaubatz Peter & Sonja keine w. Ang.	Fissler Ludwig Tamm
Jahraus Jakob & Christine Kempten	Becker Karl Tamm	Herbert Ernst Gernsbach
Dapper Adam Schorndorf	Bohland Franz Rastatt	Kaiser Christine Hohe - Camp 5.
Polichnei Katharina Kirchen	Birkenhayer Nikolaus Schwegenheim	Gaubatz Franz Rupertsberg
Apfel Franz Bad-Überkingen	Mayer Peter Kuchen	Kemle Julianne Tamm
Fischer Liselotte & HOrst Nürtingen	Schwalm Friedrich keine w. Angaben	Litzenberger Franz Frickenhausen
Kendel Fritz keine w. Angaben	Raff Barbara & Friedrich keine w.Ang.	Kramser Katharina Kruppstraße 117
Willibald Katharina Pfullendorf	Harich Karl Bad - Herrenalb	Huber Georg Wolfratshausen
Huber Christine Geretsried	Multer Franz keine w.Angaben	Hahn Anton Zimmern
Häuser Eva Schwegenheim	Dörrich Magdalena Schwäb-Gmünd	Friedrich Dorothea Ulm
Kemle Filipp keine w.Angaben	Harich Karl Ingelheim	Meixner Johann Albstadt
Bitsch Elisabeth kirchheim	Harich Evi Balingen	Bayer Magdalena Rheinau

Harich Christian V-Schwenningen	Hoffmann Fr. Plietzhausen	Halter Sophie Rohrbach
Kendel Margarethe keine w. Angaben	Harich Katharina Monheim	Penz Christine Furtwangen
Wechselberger El. & Math.Schwaigen	Gaubatz Philipp Singen	Kühnhenrich Karolin Viersen
Ritzmann Luise München	Schick Maria Warstein-Belecke	Gottschalk Anita f.Reiter Kath.
Sattelmayer Jakob Waiblingen	Huber Theresia Balingen	Harle Christine Fridingen
Harich Magdalene & Karl Feldkirchen	Stehle Johann & Julianne Alzey	Führer Adolf Frickenhausen
Wirtl Anna Herzogenaurach	Hahn Elisabeth Horb	Rainer Franzi/Reiter Tenneck Österr.
Schmidt Chrichtine Kanada	Kutlesic/Kendel/Reiter Katharina USA	Zimmermann Anne Heinsberg
Bingel Margarethe Deizisau	Spreng Anton & Eva Grossbottwar	Geser Sidonia Gosheim
Seger Sezilie Frickenhausen	Dech/Ludwig/ Julianne Karlsruhe	Schneider Johanna Bad - Waldsee
Wenzel E.& Klein Ch. Frickenhausen	Helfrich Katharina Frickenhausen	Spender der nicht genannt werden will.
Kemle Jakob Emmendingen	Schurr Magdalene Spaichingen	Göttel Martin Bietigheim-Bissingen
Schneider Magdalene Singen	Zins Friedrich Linz-Österreich	Gaubatz Kath. & Philipp Singen
Göttel Rudolf Pucking	Fissler Johann Tamm	Bender Christian Allensbach
Schramm Theresia Gerlingen	Hoffmann Susanne geb.Scholler	Hock Frankenthal
Nadelstumpf Georg keine w.Angaben	Meinzer Elisabeth Herrenberg	Hoffmann Josef USA
Küfner Helene keine w. Angaben	Kehl: Julianne keine w. Angaben	Bitsch David Balingen
Bohland Julianne Harthausen	Deschner Eva Balingen	Reinhard Willy Scarborought Kanada
Siraki August Albstadt	Stehle Elisabeth Singen	Schmidt Hans Kirchheim/Teck
Hild Friedrich Tamm	Wald Johann Balingen	Hinkhofer Emmi München
Haas Gertrud Bad - Reichenhall	Güldner Anna Hallein Österreich	Stehle Nikolaus Ettlingen für
Schmidt Walter & Christel Urloffen	Schmidt Christine Kanada	Keck Emma Kanada
Stehle Katharina Reutlingen	Thum JR.Eugen Reutlingen	Schmidt Ludwig Biberach
Daxer Jakob Frankfurt	Schmidt Julianne Backnang	Schimmon Maria Balingen
Hinzmann Winfried Hagen	Leitenberger Emmi Böblingen	Paulech Franz & Magdalene Aalen
Bildersheim(Urschel Schmidt)	Tschombor Peter & Julianne USA	Magdalene Zweibrücken.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Spenden können auf das Giro-Konto 9067 BLZ 543 500 10 bei der Stadtparkasse 66482 Zweibrücken für die Heimatortsgemeinschaft Mramorak überwiesen werden.

„Eine kleine Gabe kann wertvoll sein, wenn sie zur rechten Zeit gegeben wird.“ (Menander)

Richtigstellung der Spenderliste Oktober 1996 bis Februar 1997:

Die Eheleute Peter und Rosl Dapper, Aspacher Straße 7 in 70435 Stuttgart haben für den Boten eine Spende überwiesen. Irrtümlicherweise fehlen sie in der o.g. Spenderliste, was ich bedaure.

Ich wünsche allen Landsleuten schöne Urlaubstage!

Martin Klein

Kassenwart

Bizikl fahre

von Susanna Rittler geb. Fissler

Mei Reginbas Feilers hat mich öfte's einkafe gschikt. Omol in Baumungs, un do bin ich gern hingange, weil der Martinfetter so schen mit seini Ohre wakle hat kenne. Omol hat sie mich in Rehmanns gschikt un gsagt: du derfscht mit der Eva ihrem neii Bizikl fahre, no bischt a schnelle' wiede'do. Wo ich am nächschte Eck war, is Tantners Lehrbu kumme un hat a Brett uf der Achsel ghat. Ich wart bis er vorbei is un fahr dann weiter, un hab mich dabei ungedreht - ob der auch sieht was far schönes Bizikl ich hab? Bumbs, un schun war ich in Grawe gfare un hingeplozt. Die Fiß verkratzt - un des hat weh getu - ich, awer schnell wieder raus aus dem Grawe un nix wie weiter daß mich jo niemand so sieht. Awe'meine Reginbas hab ich dofun nix gsagt.

Mißverständnis

von Eva Marxer geb. Dapper

Drei Schwaben, sehr sportlich, voll Schwung und Elan, die kamen da neulich am Matterhorn an. Den Berg zu bezwingen - so stiegen sie los, doch kam da ein Unglück - der Schrecken war groß, in eisige Spalten es stürzten die drei, und alle drei glaubten - jetzt sei alles vorbei. Doch naht schon der Retter auf stählernen Schwingen, die Bergwacht per Flugzeug, um Hilfe zu bringen. Man sucht und man findet im Eise die drei, die Helfer erheben ein lautes Geschrei. "Hallo Ihr da unten - wir kommen bereits, hier stehen die Männer des Rotkreuz der Schweiz!" Die Antwort von unten - die kam dann ganz fix: "Ihr Männer von Rotkreuz - mir gäbet heit nix!"

Eine Kirche im südlichen Banat von Rest-Jugoslawien

aufgenommen im Juli 1996 v. J. Bleichert/Karlsdorf.



Unserer Mramoraker Kirche ist solch eine Schande erspart geblieben.
Sie wurde von Frevlerhänden abgebrochen.



Wir Schwestern sind zusammen 295 Jahre alt.
Alt machen nicht die vielen Jahre,
alt machen nicht die grauen Haare,
alt ist man nicht,
weil nichts mehr passiert,
sondern wenn man sich
für nichts mehr interessiert.

Die vier Dapper-Schwestern:
Christina, Rosina, Susanna und Wilhelmina

*Von allen Geschenken, die uns das Leben bewahrt,
ist die Freundschaft das Schönste, wenn sie sich bewährt.
Sie ist schön und beglückend zugleich,
sie gibt uns Kraft und Vertrauen und macht uns reich.
D'rum pflege, hege und bemü' Dich um sie,
denn sie ist kostbar und edel, so Gott will, endet sie nie.*

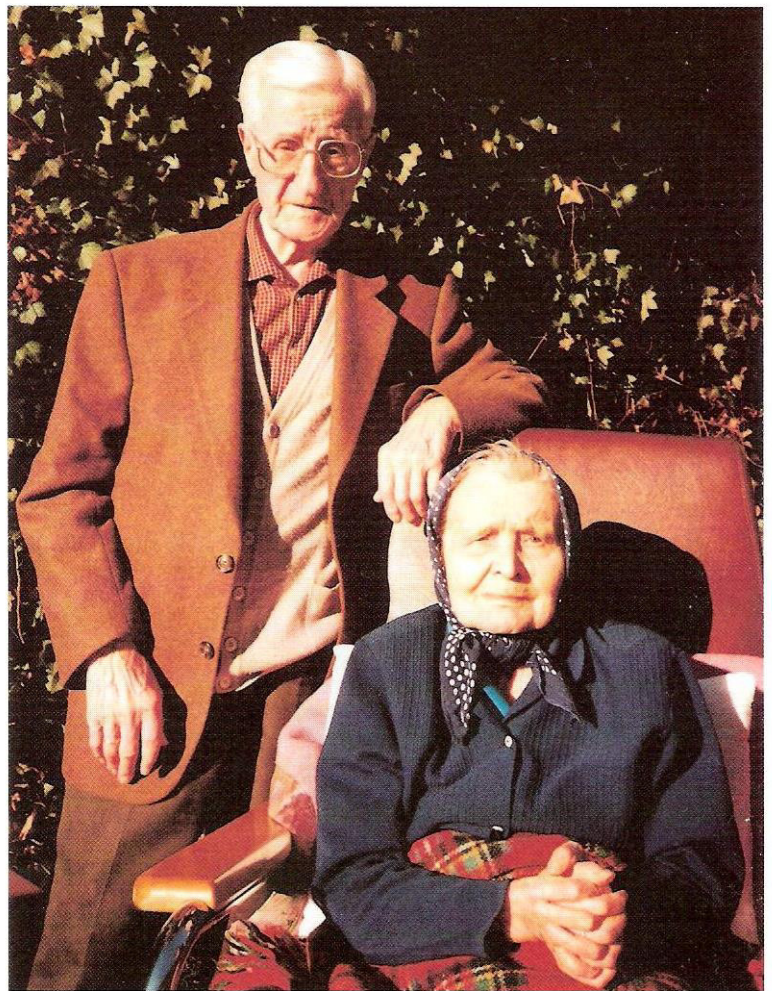
Lieber Besuch aus Amerika und Kanada



Von links: Liesi Gebhardt geb. Feiler, Eva Merxer geb. Dapper, David und Juli Kemle, Susanne Zimmermann geb. Dapper, Philipp Kemle, Kurt Zimmermann.

Friedrich und Anna Kendel geb. Balg, hatten im Januar dieses Jahres ihren 66. Hochzeitstag gefeiert.

Siehe dazu Bericht an anderer Stelle.



Am 1. Juni 1997 hatten wir ein Cousinen-Treffen. Alle mit dem gleichen Großvater, Christian Schmidt, geb. 14. Juli 1873 in Mramorak. Am gleichen Tag, nur 124 Jahre später, feiert Christine Kummer (Tochter von Katharina Schmidt) ihren 50. Geburtstag. Sie hatte dieses sehr nette Treffen bei ihr zu Hause (Mönchhof/Bgld.) organisiert. Leider konnten 10 Cousinen teils wegen Krankheit oder zu weiter Entfernung nicht teilnehmen.

Ein weiteres Cousinen-Treffen ist für das nächste Jahr bereits geplant.

Liane Duschanek, Bürgergasse 21–23/9/14, A-1100 Wien.

Stehend von links:

Charlotte (Tochter von Emil Schmidt), Klaudia (Tochter von Jakob Schmidt), Emmi (Tochter von Peter Schmidt), Erika (Tochter von Johanna Schmidt/Haider), Edith (Tochter von Peter Schmidt), Liane (Tochter von Wilhelm Schmidt).

Sitzend von links:

Ilse (Tochter von Josephina Schmidt/Rittinger), Erna (Tochter von Johanna Schmidt/Haider), Christl (Tochter von Katharina Schmidt/Kirschner), Emmi (Tochter von Elisabeth Schmidt/Schwalm Mammi), Inge (Tochter von Josephina Schmidt/Rittinger).





Dabei sein ist alles!

